

Dezember 2015 · Ausgabe Nr. 24

Kofl Kurier



Foto: „Hinterm Kofl“ von Christine Joast

**Gesegnete Weihnacht,
viel Glück und Gesundheit
im neuen Jahr!**

Winterangebot „hinter‘m Kofl“

Durch verschiedene Initiativen und mit Hilfe von unzähligen Freiwilligen wurde für die Jugend und die sportlich Junggebliebenen unserer Schattseit'n ein einmaliges Winterangebot in den heimischen Dolomiten geschaffen. Der Obmann der Bringungsgemeinschaft Kreithof-Dolomitenhütte berichtet auf S. 5.

Unterwegs auf den Weltmeeren

Die 30jährige Anja Scheiber, Tochter des Adalbert Scheiber und der Maria, geb. Plautz, hat einen ungewöhnlichen Arbeitsplatz. Sie ist Chief Purser auf der Kreuzfahrtschiff „Mein Schiff“. Im Jahre 2010 begann ihre Karriere auf See. Lesen Sie mehr auf den Seiten 14 und 15 dieser Ausgabe.

Tolle Leistung der FF Tristach

Beim Landesbewerb in der Ainet wurden hervorragende Leistungen der FF Tristach geboten. Bereits im Herbst 2014 begannen die ersten Übungen, um für den 53. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb top vorbereitet zu sein. Es wurde mit der Gruppe mindestens 2 x pro Woche trainiert. (S. 18+19)

Liebe Tristacherinnen und Tristacher! Geschätzte Leserinnen und Leser unseres Koflkuriers!

Der Herbst hat uns heuer neben seinem gewohnt bunten Blätterspiel mit sehr milden und angenehmen Temperaturen überrascht. Der Advent hat Einzug im Land gehalten und nun steht bereits Weihnachten vor der Tür. Das alte Jahr neigt sich stetig aber sicher seinem Ende zu.

Ich darf die Gelegenheit wieder nutzen, um über einige aktuelle Ereignisse in unserer Gemeinde zu informieren. Nachdem in wenigen Monaten die Amtsperiode für Gemeinderat und Bürgermeister endet und am 28. Februar gewählt wird, darf ich diesmal auch einen kleinen Rückblick auf die abgelaufenen 6 Jahre geben.

Die diesjährige öffentliche Gemeindeversammlung fand am 26. November statt. Dabei hat viele überrascht, dass Tristach nach 3 Jahren der Stagnation nun einen leichten Rückgang der Einwohnerzahl von 1406 auf 1388 aufweist. Obwohl viel gebaut wird, hatten wir in den letzten 2 Jahren viele Sterbefälle und auch unsere Studentinnen und Studenten verlegen ihren Hauptwohnsitz aufgrund verschiedener Begünstigungen an ihren Studienort. Gerade für eine finanzschwache Gemeinde wie Tristach ist es wichtig, die Einwohnerzahl zumindest zu halten, damit entsprechende Finanzmittel vom Bund (sogenannte Abgabenertragsanteile – aus Steuereinnahmen des Bundes) in den Gemeindehaushalt fließen. Vereinfacht dargestellt könnte man sagen, dass 10 Einwohner mehr etwa € 10.000,-- mehr Geld im Gemeindehaushalt bedeuten.

Nach 2006 ist es heuer wieder gelungen, Flächen für eine Wohnanlage zu widmen. Die Arbeiten für die 16 Wohnungen umfassende Anlage im Mutschlechnerweg konnten aufgrund der guten Wetterverhältnisse zügig begonnen werden. Eine Projektvorstellung hat am 9. Dezember 2015 stattgefunden. Bereits vor diesem Termin hatten sich über 20 Interessentinnen und Interessenten bei der Gemeinde gemeldet. Der Gemeinderat war sich der herausfordernden Aufgabe bei der Widmung für diese Wohnanlage bewusst und hat

deshalb großen Wert auf eine, dem Umgebungsbestand möglichst angepasste Höhenentwicklung und ein strukturiertes äußeres Erscheinungsbild gelegt. Obwohl eine Wohnanlage aus Sicht der umliegenden Einzelhausbewohner gewisse Änderungen mit sich bringt, freue ich mich, dass zukünftig wieder einige junge Tristacherinnen und Tristacher bei uns bleiben können und sich damit den Wunsch nach einer eigenen Wohnung in ihrer Heimatgemeinde erfüllen können.

Im baulichen Bereich haben wir die Sanierung des Gemeindezentrums abgeschlossen und das Oberflächenentwässerungsprojekt Seebachstraße begonnen. Damit sollte dieser Straßenzug im Winter deutlich weniger Aufeisungen erfahren als in den letzten Jahren. Auch die Erneuerung des Quellüberlaufes Lawitsch wurde aufgrund der in die Jahre gekommenen Altsickeranlage im Herbst notwendig.

Die Wasserversorgung des Hochbehälters verfügt nun über ein modernes, über Internet abrufbares Monitoring System, das besonders bei Störfällen detaillierte Infos liefert und damit rasches, gezieltes Handeln ermöglichen soll. Baulich sanierungsbedürftig war auch die Reggenbachbrücke oberhalb des Sees auf der Kreithofstraße. Die Straße selbst hatte ebenfalls einige desolate Bereiche und wurde an diesen Stellen straßenbautechnisch saniert.

Rückblickend auf die letzten sechs Jahre möchte ich an erster Stelle einen großen Dank an unsere Mitarbeiter und den Gemeinderat richten. Durch Engagement und konstruktives Mitgestalten vieler Beteiligter stand immer die gemeinsa-



me Aufgabe des positiven Wirkens zum Wohle des Dorfes im Vordergrund. Auch wenn nicht immer alle einer Meinung waren, so war es doch immer ein gemeinsamer Dialog, an dessen Ende heute eine Reihe von sinnvollen, umgesetzten Projekten steht.

Vom Grundankauf (Parkplatz Gemeindezentrum, Erweiterungsfläche Friedhof, Parkplatz Sportplatz, Erweiterung Recyclinghof) über die nachfolgende bauliche Umsetzung der Projekte, den Abschluss aller noch ausstehenden Kanalverlegungen (Seebachstraße, Bad Jungbrunn), die umweltgerechte Umstellung aller Gemeindeheizungsanlagen von Öl auf Pellets bzw. Hackschnitzel, die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf moderne LED Beleuchtung, die Erweiterung des Kindergartens, bis hin zur Sanierung des Gemeindezentrums waren wir immer wieder gefordert, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Trotz der getätigten Investitionen ist es uns gelungen, in diesem Zeitraum etwa € 400.000,-- an Schulden abzubauen und den Gesamtschuldenstand der Gemeinde um ca. 25 % zu reduzieren. Damit steht unsere Gemeinde auf einem soliden finanziellen Fundament und ist gut gerüstet für zukünftige Aufgaben.

Einen weiteren großen Dank sage ich abschließend all den ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und allen im Stillen, zum Wohl des Dorfes agierenden Menschen. Sie leisten einen sehr wertvollen Beitrag für ein harmonisches Zusammenleben in der Gemeinde.

In Freude auf das Weihnachtsfest und die besinnlichen Tage zum Jahreswechsel wünsche ich Ihnen alles Gute, viel Freude, Glück und Gesundheit für Weihnachten und das neue Jahr 2016.

Bürgermeister-Sprechstunden:

Montag: 18:00 – 19:30 Uhr
Mittwoch: 09:00 – 11:30 Uhr

Um telef. Voranmeldung im Gemeindeamt Tristach wird gebeten (Tel.-Nr.: 04852/63700).

Herzlichst, Ihr

Markus Einhauer, Bürgermeister



„Bericht aus der Gemeindestube“

Beschlüsse des Gemeinderates der Gemeinde Tristach

Sitzung vom 05.11.2015

Der Gemeinderat hat für den Bereich einer Teilfläche der Gp. 179/1, KG Tristach, eine Änderung des Flächenwidmungsplanes von derzeit „Landwirtschaftliches Mischgebiet“ gem. § 40.5 TROG 2011 in künftig „Tourismusgebiet“ gem. § 40.4 TROG 2011 einstimmig beschlossen.

Der Gemeinderat hat im Bereich der Gp. 652/2 und 652/3, beide KG Tristach, die Erlassung eines Bebauungsplanes einstimmig beschlossen.

Zum Projekt „Sanierung Gemeindezentrum Tristach“ hat der Gemeinderat folgende weitere Investitionen mit einem Gesamtvolumen von ca. € 41.000,-- einstimmig beschlossen: Ton- und Lichttechnik (ca. € 15.000,--) | Vorhänge (ca. € 4.000,--) | Rest € 22.000,--: Innenmalerarbeiten (Fortsetzung/Abschluss), Dimmertausch großer Saal, Gegensprechanlage Gemeindekanzlei (Barrierefreiheit), Verbesserung Licht Bürgermeisterbüro, Abtrennung Regie- bzw. Technikraum vom Besucherbereich der Galerie und Erneuerung/Modernisierung Waschbeckenbereiche in den WC's der „Dorfstube“ (Einbau von Waschtischen, Handtuchspender mit Sensor, evt. berührungslose Armaturen).

Straßenbau- bzw. Asphaltierungsarbeiten um gesamt ca. € 54.000,-- brutto wurden an den Bestbieter einer diesbezügl. Ausschreibung, die Fa. OSTA, 9903 Oberlienz, mit einstimmigem Beschluss vergeben.

Der Gemeinderat hat die Sanierung der Reggenbachbrücke um € 2.178,-- brutto einstimmig beschlossen (Vergabe an Bestbieter, Fa. OSTA, 9903 Oberlienz).

Der Bürgermeister hat informiert, dass beim Projekt „Oberflächenentwässerung Seebachstraße“ als 1. Bauabschnitt zwei Kanalrohre eingebaut wurden. Damit soll das Oberflächenwasser (kommend von den Oberfeldern – Kahler) im Bereich Röscher Gartl/Amort, vulgo Jakober, abgeleitet und in den Seebach eingeleitet werden, bevor es auf die Seebachstraße

austreten kann. Dazu war es notwendig, das Röscher Gartl entlang der Seebachstraße teilweise mit einem kleinen Wall etwas zu erhöhen. Gleichzeitig wurde nördlich der Seebachstraße in diesem Bereich eine Sickergrube errichtet, welche Dachoberflächenwasser des Futterhauses vulgo „Jakober“ und Straßenoberflächenwasser der Seebachstraße aufnimmt (offenes Einlaufgitter mit Schlammfangkorb).

Der Bürgermeister hat berichtet, dass für den Hochbehälter Lawitsch ein neuer Sickerschacht errichtet wurde (bestehende Sickeranlage hat nicht mehr richtig funktioniert).

Der Gemeinderat hat den einstimmigen Grundsatzbeschluss zum Ankauf von ca. 1 ha. Grundfläche aus den Gp. 1016 und 1015, beide KG Tristach, mit Kosten in Höhe zwischen € 100.000,-- bis € 120.000,-- gefasst. Diese Fläche ist evt. zur Errichtung eines Dammes im Zusammenhang mit Hochwasserschutzmaßnahmen im Bereich des Industriegebietes vorgesehen.

Der Gemeinderat hat die Ausschüttung der im Haushaltsplan 2015 veranschlagten Landwirtschaftsförderungsmitel (€ 3.000,--) einstimmig beschlossen [Aufteilungsschlüssel: Grundlagen für die Mittelaufteilung bilden die Flächen lt. Mehrfachantrag (MFA) 2015 sowie die Tierliste 2015 - je 50 % der Förderung werden auf die Fläche und den Tierbestand aufgeteilt].

Der Gemeinderat hat die Gewährung folgender Subventionen je einstimmig beschlossen: Katholische Jungschar Tristach: € 400,-- (Jungscharjahr 2015/16) | Öffentliche Bücherei Tristach: € 1.300,-- (2015) | Tiroler Bergwacht - Einsatzstelle Lienz: € 150,-- (2015) | Sportverein Dobernik Tristach: € 5.500,-- (€ 5.000,-- ordentliche Subvention 2015 plus € 500,-- für die Betreuung des Eislaufplatzes Winter 2015/16).

Der Gemeinderat hat die Gewährung von Baukostenzuschüssen im Gesamtbetrag von € 2.052,06 an drei Antragsteller einstimmig beschlossen.

Der Gemeinderat hat den vom Obmann des Prüfungsausschusses vorgetragenen Bericht über die am 13.10.2015 für den Zeitraum 01.07.2015 bis 30.09.2015 durchgeführte Kassenprüfung einhellig zur Kenntnis genommen. Der Vergleich der einzelnen Buchungen im Journal mit den Zahlungsbelegen und die dabei vorgenommene Prüfung der Richtigkeit und Vollständigkeit der Buchungen und der Belege ergab einen Mangel (fehlende Unterschrift des Bürgermeisters auf einer Auszahlungsanordnung). Weiters hat der Gemeinderat die im Rahmen dieser Kassenprüfung festgestellten Überschreitungen im Gesamtbetrag von € 16.177,98 sowie die diesbezügl. Bedeckung aus Mehreinnahmen bei diversen Haushaltspositionen einstimmig beschlossen.

Bei der Friedhofsmüllsammelstelle wird die Beschilderung erneuert und es werden fünf neue Behälter aufgestellt (Kosten: ca. € 650,--).

Der Gemeinderat hat sich einhellig dafür ausgesprochen, 500 Stk. eines auf Tristach abgestimmten Weihnachtsheftes mit Weihnachtsliedern, Gedichten und Rezepten von der Fa. Grafik Zlöbl um € 725,-- zuzügl. MwSt. zu erwerben.

Impressum:

Auflage: 700 Stück. Ergeht an alle Haushalte der Gemeinde Tristach. **Herausgeber** und für den Inhalt verantwortlich: Gemeinde Tristach, Bürgermeister Ing. Mag. Markus Einhauser, E-Mail: buergermeister@tristach.at, Tel. 0650/5495540. **Layout:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, 9907 Tristach. **Satz:** Hannes Hofer. **Druck:** Oberdruck Digital Medienproduktion GesmbH, 9991 Dölsach. **Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Burgl Kofler, Franz Zoier, Mag. Georg Neudert. **Anzeigeninfo:** GRAFIK ZLOEBL GmbH, Tel. 04852/65065, E-Mail: office@grafikzloeb.at. **Hinweise, Reaktionen und Vorschläge bitte an:** Mag. Georg Neudert, Althuberweg 2, 9907 Tristach; Tel. 0664/3263515, E-Mail: georg.neudert@cebs.at. Sämtliche Fotos beigelegt, soweit nicht anders angeführt.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 1. März 2016

Berichte und Beiträge, die in der nächsten Ausgabe des Kofkuriers Aufnahme finden sollen, können bis Redaktionsschluss an das Gemeindeamt Tristach vorzugsweise in digitaler Form übermittelt werden.



Liebe Maria!

*Wir wünschen dir zu deinem 60er alles erdenklich Gute,
Glück, Gesundheit und viel Freude!*

Deine Turnerinnenrunde

Du gibst uns Energie · Elan · Fitness · Freude · Spaß · Beweglichkeit ·
Vitalität · Kondition · Ausdauer · Kraft und vieles mehr.

Ein **herzliches Dankeschön** dafür!



Martinsumzug am 10. November 2015

Wie alle Jahre, gab es auch heuer wieder eine Martinsfeier für die Kinder aus Tristach. Treffpunkt war die Tratte, dort wurde gesungen, veranstaltet vom Kindergarten Tristach und gebetet mit Diakon Roland. Anschließend zogen die Kinder mit ihren leuchtenden Laternen, allen voran der „Hl. Martin“ auf seinem

Pferd, Richtung Gemeindezentrum. Im Innenhof wartete bereits eine feine Agape für alle. Diese wurde vom Familienverband Tristach unter Mithilfe der Eltern der Kindergartenkinder bereit gestellt. **Allen Beteiligten ein herzliches Vergelt's Gott!**



Weihnachtsweg

Das Liturgieteam der Pfarre Tristach möchte euch alle recht herzlich zum Weihnachtsweg am Heiligen Abend einladen. Wir begleiten Josef und Maria auf ihrem Weg nach Bethlehem.

**Wir treffen uns am Donnerstag,
dem 24.12.2015, um 16:30 Uhr
auf der Tratte in Tristach.**

Von dort führt uns der Weg, wie im Weihnachtsevangelium beschrieben, bis

zur Krippe. Damit der Weg gut beleuchtet wird, bitten wir alle – Groß und Klein – ihre Laternen mitzubringen. Wir freuen uns über alle, die eine besinnliche Zeit mit uns erleben wollen. Bei Schlechtwetter treffen wir uns um 16.30 Uhr in der Pfarrkirche in Tristach. Auf euer Kommen freut sich das Liturgieteam Tristach! **Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest und viel Glück und Gesundheit für das Jahr 2016!**



Die Erwachsenenschule Tristach wünscht allen Tristacherinnen und Tristachern ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr.

Wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse an unseren Kursen und Veranstaltungen und hoffen, Sie im nächsten Jahr wieder begrüßen zu können.

Susanne und Franz



Die **Bildungsfahrt** der Erwachsenen-
schule führt uns vom **21. - 24. April
2016** in den Raum **Stuttgart**.

Neben den **Sehenswürdigkeiten** der
äußerst interessanten Stadt besu-
chen wir unter anderem auch das
einmalige **Schloss Ludwigsburg** mit
dem prachtvollen Garten.

Die gemeldeten Teilnehmer an der
Fahrt erhalten rechtzeitig die nötigen
Unterlagen!



Unser einmaliges Winterangebot „hinter'm Kofl“

Durch verschiedene Initiativen und mit Hilfe von unzähligen Freiwilligen wurde in den letzten Jahrzehnten für die Jugend und sportlich Junggebliebenen unserer Schattseite ein einmaliges und vielfältiges Winterangebot in den heimischen Dolomiten geschaffen. Sei es das Rodeln von der Dolomitenhütte über Kreithof bis zum Tristacher Sportplatz, oder das Variantenskilahren und der Tourenskilauf hinterm Kofl, Schneeschuhwandern und Winterspaziergänge - oder das Eislaufen auf dem Tristacher See, es ist rundum ein großartiger Winterzauber!

Damit dies alles möglichst konfliktfrei abläuft und jeder in der Winterlandschaft seine Freude, Erholung und sportliche Fitness genießen kann, braucht es gewisse Spielregeln, um ein Nebeneinander der verschiedenen Interessen zu ermöglichen. In erster Linie sei hier auf die gegenseitige Rücksichtnahme und den Hausverstand, aber auch auf entsprechende Eigenverantwortung hingewiesen.

Insbesondere was das Rodeln betrifft, möchte ich die bewährten grundsätzlichen Regelungen nachfolgend nochmals aufzeigen: Die Naturrodelstrecke Tristach führt in einer Gesamtlänge von über 7,5 km mit einer Höhendifferenz von 950 Metern vom Parkplatz bei der Dolomitenhütte über die Privatstrasse herab bis zum Kreithof und weiter über die beleuchtete und verkehrsfreie Familien-Rodelstrecke ins Tal bis zum Sportplatz.

Im oberen Teil – Kreithof bis zur Dolomitenhütte – sind zwischen den **fixierten Rodelzeiten** auch Intervalle für die Fahrten von wenigen berechtigten Kfz, welche durch eine automatische Ampel- und Schrankenanlage geregelt sind – ansonsten gilt im Winter von Dezem-

ber bis März absolutes **ALLGEMEINES FAHRVERBOT!**

Die explizit Berechtigten sind: BG-Mitglieder, Winterpool-Partner, ORF/ORS, Taxis u. Kleinbusse der Firmen Bundschuh (Tel: 63360 oder 63863) und Alpenland (Tel: 65111), Waldbesitzer und Jagdberechtigte, Hüttenbesitzer, Inhaber, Familienmitglieder und angestellte Mitarbeiter der Dolomitenhütte (nicht aber deren Gäste!), Lieferanten und Firmen mit Serviceauftrag, Bergrettung, Rettungsdienste und Exekutive im Einsatz. Sonderregelungen - nach vorheriger Absprache mit dem *gf Obmann* - gelten für diverse Veranstaltungen, wie Tristacher Nachttourenlauf, Laserzlauf, Skitouren- und La-



winenseminar, Vereinsmeisterschaften des SV Tristach, sowie einzelne Betriebsveranstaltungen. In besonderen Einzelfällen ist rechtzeitig vorher nach Anfrage die ausdrückliche Berechtigung beim *Obmann* persönlich einzuholen.

Da diese Regelungen seinerzeit in Absprache mit der Bezirkshauptmannschaft Lienz vereinbart wurden, ist insbesondere aus Haftungsgründen eine strikte Einhaltung zu gewährleisten. Bei Missachtung dieses Fahrverbots durch unberechtigte Kfz muss mit einem Kostenbeitrag für den Winterpool und bei Wiederholung mit einer Anzeige gerechnet werden. In erster Linie zählen wir hier aber auf die Vernunft und die Eigenverantwortung der Sportler und Gäste!

Auf dem oberen Abschnitt Dolomitenhütte – Kreithof sind folgende

Rodelzeiten fixiert (ohne Gegenverkehr, jedoch Achtung auf mögliche Einsatzfahrzeuge!): 12:00 – 12:45 Uhr; 15:15 – 17:45 Uhr; 21:15 – 21:45 Uhr und 22:45 – 24:00 Uhr; vormittags bis 11:45 Uhr ist bei besonderer VORSICHT auch eingeschränktes Rodeln möglich, aber Achtung auf entgegenkommende berechnigte Fahrzeuge! Auf der unteren Strecke Kreithof bis zum Sportplatz ist das Rodeln zeitlich unbeschränkt – ausgenommen sind die Präparierungszeiten (Warnleuchte!).

Wir appellieren an alle Wintersportler und Gäste, diese Regelungen oberhalb des Kreithofs im Sinne des vernünftigen Nebeneinanders eigenverantwortlich einzuhalten. Die Auffahrt bis zum Parkplatz Kreithof (kl. Gebühr) ist für alle Fahrzeuge mit Winterausrüstung möglich, da diese Gemeindeftrasse entsprechend geräumt und gestreut wird. Seit dem Vorjahr ist auch jeden DI, DO, FR, SA und SO ein Shuttle für Tourengeher vom Kreithof zur Dolomitenhütte eingerichtet (€ 3,00 p.P./Fahrt). Abfahrt Kreithof: 8:00/9:00 Uhr. Info/Anmeldung per Tel/sms: 0664/2253782.

In diesem Sinne freuen wir uns gemeinsam auf einen schönen Winter 2015/16 mit unvergesslichen Tagen in unseren Dolomiten und ich wünsche schon jetzt ein gesundes, aktives und gutes Neujahr!

**Bringungsgemeinschaft
Kreithof – Dolomitenhütte**

der gf Obmann Hans J. Themessl

Auskünfte, Anfragen, Vorschläge, Nachrichten, etc. Tel./sms: 0676/6781300.

E-Mail: hans.themessl@gmx.at oder
info@dolomitenstrasse.at
www.dolomitenstrasse.at



Silvester-Feuerwerke

Aus Anlass des nahenden Jahreswechsels und der häufigen Verwendung von pyrotechnischen Gegenständen (Feuerwerkskörpern) in dieser Zeit, erlaubt sich die Bezirkshauptmannschaft Lienz auf die damit zusammenhängenden Gefahren und die maßgeblichen Rechtsvorschriften hinzuweisen.

Seit Jänner 2010 ist das neue Pyrotechnikgesetz in Kraft, wonach Feuerwerkskörper vorrangig nach ihrer Gefährlichkeit und dem verursachten Lärmpegel eingeteilt werden:

F1: Feuerwerkskörper, die eine geringe Gefahr darstellen (alt Kl. I), Mindestalter des Besitzers 12 Jahre.

F2: Feuerwerkskörper, die eine geringe Gefahr darstellen, Verwendung nur im Freien, (alt Kl. II), Mindestalter des Besitzers 16 Jahre.

F3: Feuerwerkskörper, die eine mittlere Gefahr darstellen (alt Kl. III), Mindestalter des Besitzers 18 Jahre **und** eine behördliche Bewilligung.

F4: Feuerwerkskörper, die eine große Gefahr darstellen (alt Kl. IV), Mindestalter des Besitzers 18 Jahre **und** eine behördliche Bewilligung.

Sämtliche pyrotechnischen Gegenstände der Kategorien F1 bis F4 und solche der Kl. I bis IV, die aufgrund der Übergangsbestimmungen noch verwendet werden dürfen, müssen jedenfalls

- ✓ eine Angabe über die Klasse oder Kategorie,
- ✓ Bezeichnung, Name, Typ
- ✓ eine Gebrauchsanweisung sowie eine Altersbeschränkung in deutscher Sprache aufweisen.

Die Sicherheitsdirektion für Tirol und die Bezirkshauptmannschaft Lienz raten, keine pyrotechnischen Gegenstände im Ausland zu kaufen, denn diese enthalten oft zu große Mengen an Sprengstoff.

Wenn durch das Entzünden von pyrotechnischen Gegenständen Menschen verletzt werden oder fahrlässig eine

Feuersbrunst verursacht wird, so liegen vom Strafgericht zu ahndende Delikte vor.

Dem Verursacher eines durch eine abgefeuerte Rakete verursachten Schadens trifft auch die zivilrechtliche Haftung, d.h. der finanzielle Schaden ist zu ersetzen.

Darüber hinaus sind Verstöße von der Behörde als Verwaltungsübertretungen mit bis zu € 3.600,-- zu bestrafen.

Die Osttiroler Bevölkerung wird daher um Beachtung der Bestimmungen des Pyrotechnikgesetzes und um entsprechende Zurückhaltung bei der Verwendung pyrotechnischer Gegenstände ersucht, um einerseits die damit verbundenen Brand- und Verletzungsgefahren möglichst gering zu halten und andererseits auf ruhebedürftige MitbürgerInnen Rücksicht zu nehmen.

*Bezirkshauptmannschaft Lienz,
Behördenleitung*



Beim Umgang mit Feuerwerkskörpern ist unbedingt zu beachten:

- ✓ Nur im Freien mit genügend Platz verwenden
- ✓ Nicht in der Hand halten oder aus der Hand abfeuern
- ✓ Von Kindern fernhalten
- ✓ Nicht in Menschenansammlungen abfeuern
- ✓ Nur aus geeigneten Abschussrampen oder gegen Umfallen gut gesicherten Flaschen abschießen
- ✓ Bei Versagen eines Feuerwerkskörpers mindestens 15 Minuten nicht berühren, weil höchste Explosionsgefahr besteht (Entsorgung als Sondermüll)
- ✓ Innerhalb und in unmittelbarer Nähe von Krankenhäusern, Altersheimen und Kirchen ist jegliche Silvesterknallerei verboten.

Richtig heizen - richtig sparen!

Durch richtiges Verhalten Energie und Heizkosten einsparen

Der Rekordsommer neigt sich dem Ende zu und die kalte Jahreszeit hält Einzug. In Tirol kommt Winterstimmung auf und die Heizanlagen laufen schon bald wieder auf Hochtouren. Gemeinsam wollen wir das Ziel einer enkeltauglichen Zukunft erreichen und den Bedarf an Energie bis 2050 halbieren. Damit das klappt, sollten vor allem im Winter alle auf ihren Energieverbrauch achten. Zusätzlich gilt: Wer weniger verbraucht, zahlt weniger. Beachtet man also einige Tipps und Tricks, können im Alltag sehr viel Energie und Heizkosten eingespart werden.

Ideale Raumtemperaturen	
Wohnräume	20 - 23° C
Küche	18 - 20° C
Kinderzimmer	20 - 23° C
Vor- und Nebenräume	15 - 18° C
Schlafzimmer	17 - 20° C
Badezimmer	20 - 23° C

Quelle: Umweltbundesamt – Für Mensch und Umwelt

Lüften und Entlüften Regelmäßiges Stoßlüften für wenige Minuten tauscht die Luft komplett aus und verhindert im Gegensatz zu gekippten Fenstern das Auskühlen der Mauern und Schimmelbildung durch Kondensieren der Luftfeuchtigkeit. Während die Räume gelüftet werden, sollten Heizkörper zu Beginn der Saison entlüftet werden.

Die richtige Raumtemperatur Warmes Wohnzimmer, kühles Schlafzimmer, im T-Shirt auf der Couch, mit Wollsocken unter der Decke - die eine richtige Raumtemperatur für jedermann gibt es nicht. Jedoch kann 1° C mehr an Raumtemperatur bereits 6 % mehr an Energieverbrauch bedeuten, während ein warmer Pullover den einen Grad weniger wieder wett machen kann. Auch sollte die Heizungsregelung richtig eingestellt werden, damit die Räume so geheizt werden, dass die Wärme zur richtigen Zeit vorhanden ist. Die idealen Raumtemperaturen als Richtwert finden Sie in der nachstehenden Tabelle.

Hilfe vom Fachmann Die technischen Feinheiten rund ums Heizen können abschreckend und überfordernd wirken. Hilfe vom Fachmann bei der Heizungsregelung, und regelmäßiges Warten des Heizsystems können hier Abhilfe schaffen und für eine optimale Wärmeverteilung sorgen.

Es müssen also nicht gleich hohe Investitionen getätigt und das gesamte Heizsystem getauscht werden, um Heizenergie effizient zu nutzen. Wenden Sie sich mit Fragen gerne jederzeit an Energie Tirol - Ihren unabhängigen Energieberater, oder an die Energieservicestelle in ihrer Nähe.

Kontakt:

ENERGIE TIROL

Südtirolerplatz 4, 6020 Innsbruck

Tel.: 0512/5899131

email: office@energie-tirol.at

www.energie-tirol.at



Wohn- und Pflegeheim Nußdorf-Debant - Dachgleiche erreicht



Bereits im Jahr 2001 wurde im Zuge der Beschlussfassung für den Bau des Wohn- und Pflegeheimes Sillian vereinbart, dass beim Bedarf der Errichtung weiterer Heimplätze im Bezirk Lienz, diese in Nußdorf-Debant, bei kostenloser Bereitstellung eines geeigneten Baugrundstückes und der Erlassung des Erschließungskostenbeitrages durch die Marktgemeinde Nußdorf-Debant, entstehen sollen.

Nach mehreren Bedarfserhebungen und einer umfassenden Bedarfs- und Entwicklungsstudie für die Pflege und Betreuung alter Menschen im Bezirk Lienz sowie in Abstimmung mit den Vorgaben des Landes Tirol (Strukturplan Pflege 2012-2022), erfolgte im Jahr 2012 der Startschuss für das Projekt: Bauvorhaben „Neubau Wohn- und Pflegeheim Nußdorf-Debant“ durch einen einstimmigen Beschluss der Verbands-

versammlung des Gemeindeverbandes Bezirksaltenheime Lienz.

Gemäß den Vorgaben des Bundesvergabegesetzes erfolgte im Jahr 2013 die Abwicklung eines EU-weiten Architektenwettbewerbes mit 113 eingereichten Projekten aus 10 verschiedenen Ländern. Mit fachlicher Begleitung der Architektenkammer, die hochkarätige Fachjuroren entsandte, konnte in mehreren Auswahlrunden ein Siegerprojekt gekürt werden. Architekt Dipl.-Ing. Anton Mariacher, ein gebürtiger Virger der in Graz ein Architekturbüro betreibt, hat mit seinem Team die Jury am besten überzeugt. Ihm wurde schließlich am 20.11.2013 auch der Planungsauftrag erteilt.

Im Jahr 2014 erfolgten die Detailplanungsarbeiten sowie die Fachplanungen für Statik, Haustechnik und Elektrotechnik, die Ausschreibung der Gewerke und die Abklärung der Gesamtbaukosten sowie deren Finanzierung.

Um die Chancen für regionale Firmen zu erhöhen, wurde entschieden, keine Total- oder Generalunternehmervergabe vorzunehmen, sondern Einzelgewerke auszuschreiben und zu vergeben. Die Ausschreibungen für die 16 Hauptgewerke wurden im Herbst 2014 vorgenommen. Nach der Auswertung der Ausschreibungsergebnisse wurden die Aufträge im März 2015 vergeben.

FINANZIERUNG

Bauvorhaben Neubau Wohn- und Pflegeheim Nußdorf-Debant Gesamtkostenplan und Gesamtfinanzierungsplan

lt. Beschluss der Verbandsversammlung vom 30.04.2015

Gesamtkostenplan	Betrag in EURO
Projektierung und Sonstiges (Honorare, Aufschließung; Nebenkosten)	1.429.000,00
Architektenwettbewerb	106.700,00
Baukosten	9.986.000,00
Einrichtung und Ausstattung	1.874.000,00
Reserve	214.300,00
Summe Aufwand	13.610.000,00

Gesamtfinanzierungsplan	Betrag in EURO
Entn. E-Rücklage (Architektenwettbewerb)	58.000,00 ¹⁾
EU-Mittel für Architektenwettbewerb	23.700,00 ¹⁾
Landesförderung für den Architektenwettbewerb	25.000,00 ¹⁾
Baukosten-Zuschuss Marktgemeinde Nußdorf-Debant	129.100,00 ¹⁾
Wohnbauförderung Land Tirol	7.425.000,00 ²⁾
Investitionsförderung des Landes	1.776.800,00 ¹⁾
Investitionsbeiträge Verbandsgemeinden (WL Bedarfszuw. Land)	3.277.000,00 ¹⁾
Bankdarlehen	895.400,00 ²⁾
Summe Einnahmen	13.610.000,00

1) Keine Rückzahlung
2) Rückzahlung

Am 30. März begann die Baufirma mit den Aushubarbeiten. Nach einem zügigen und erfolgreichen Baufortschritt konnte am 23. Oktober 2015 das Erreichen der Dachgleiche gefeiert werden.

Bauzeitplan:

Rohbaufertigstellung:	Okt. 2015
Dachgleiche:	Mitte Okt. 2015
Baufertigstellung:	Sept. 2016
Inbetriebnahme:	Nov. 2016

Die Bauleitung obliegt dem Büro Modul2 aus Lienz. Die Bauträgerschaft und das Baumanagement liegen in der Hand des Gemeindeverbandes Bezirksaltenheime Lienz.

Dem Verband gehören alle 33 Gemeinden des Bezirkes an, wodurch die Daseinsvorsorge für betreuungs- und pflegebedürftige alte Menschen flächen-

deckend abgesichert ist. Obfrau des Gemeindeverbandes Bezirksaltenheime Lienz ist seit 2011 die Lienzener Bürgermeisterin LA DI Elisabeth Blanik.

Das neue Wohn- und Pflegeheim Nußdorf-Debant wird, wie die drei anderen Wohn- und Pflegeheime des Bezirkes von Heimleiter Franz Webhofer geleitet und zentral vom Wohn- und Pflegeheim Lienz aus verwaltet werden.

Derzeit führt der Gemeindeverband Bezirksaltenheime Lienz drei Heime:

WPH Lienz: 240 Heimplätze. 238 Langzeit-, 2 Kurzzeit-, 4 Tagespflegeplätze.

WPH Matrei in Osttirol: 90 Heimplätze. 86 Langzeit-, 2 Kurzzeit-, 3 Tagespflegeplätze.

WPH Sillian: 41 Heimplätze. 40 Langzeitpflegeplätze, 1 Kurzzeitpflegeplatz.

WPH Nußdorf-Debant: 90 Heimplätze.

GESAMTZAHL nach FERTIGSTELLUNG: 461 HEIMPLÄTZE (bislang 371). Eine Reduktion von Heimplätzen wird durch bauliche, qualitätsverbessernde Maßnahmen in den Wohn- und Pflegeheimen Lienz und Matrei i.O. erforderlich sein (Rückbau von Dreibettzimmern zu Zweibettzimmern, Umbau von Wohnheimplätzen zu Pflegeheimplätzen).

Anzahl der Bediensteten: 326 Personen (260 Vollzeitäquivalente).

*Franz Webhofer
Verwalter GV Bezirksaltenheime Lienz
c/o Wohn- und Pflegeheim Lienz*



Neuerungen im Pflanzenschutzmittelrecht

Seit 15. Juni 2012 ist bei der Verwendung (Ausbringen und Lagern) von Pflanzenschutzmitteln das Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012 anzuwenden. Es regelt Maßnahmen zur nachhaltigen Verwendung von Pflanzenschutzmitteln unter Berücksichtigung der Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes und des Vorsorgeprinzips. Es zielt auf die Minderung der Risiken für die menschliche Gesundheit und die Umwelt ab. Die Inverkehrbringung (Zulassung und Verkauf) von Pflanzenschutzmitteln fällt in Österreich in die Zuständigkeit des Bundes und wird im Pflanzenschutzmittelgesetz 2011 geregelt.

Beruflicher oder nichtberuflicher Verwender (Professionalist oder Nicht-Professionalist). Ein zentraler Punkt ist die Unterscheidung zwischen beruflichen (Professionalisten) und nichtberuflichen Verwendern (Nicht-Professionalisten). Beruflicher Verwender ist, wer in einer beruflichen Tätigkeit Pflanzenschutzmittel verwendet, jemanden im Rahmen einer Ausbildung anleitet oder beaufsichtigt bzw. über eine gültige Ausbildungsbescheinigung verfügt. Nichtberuflicher Verwender ist jeder, der im Haus- und Kleingartenbereich (Hobbybereich) ohne Erwerbsabsicht Pflanzenschutzmittel mit entsprechender Zulassung („Für die Verwendung im Haus- und Kleingartenbereich zulässig“) verwendet. Zahlreiche Bestimmungen hängen an dieser Unterscheidung.

Sachkundigkeit (Ausbildungsbescheinigung). Berufliche Verwender von Pflanzenschutzmitteln müssen seit 26. November 2015 über eine gültige Ausbildungsbescheinigung, einen sogenannten „Pflanzenschutzführerschein“, verfügen. Jeder, der Pflanzenschutzmittel beruflich verwendet, also ausbringt, lagert, innerbetrieblich befördert etc. muss ab diesem Zeitpunkt eine Bescheinigung besitzen. Auch der Kauf von professionellen Pflanzenschutzmitteln ist dann ohne Ausbildungsbescheinigung nicht mehr möglich. Die Sachkundigkeit wird ausschließlich mit der Ausbildungsbescheinigung bestätigt.

Nur wer über die erforderlichen fachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügt und verlässlich ist, kann eine derartige Bescheinigung beantragen. Diese können über eine anerkannte berufliche oder schulische Ausbildung sowie durch einen Ausbildungskurs erworben werden. Aktuelle Informationen über das Kursangebot und die Beantragung der Ausbildungsbescheinigung sind bei der LK Tirol, Fachbereich Spezialkulturen und Markt, Pflanzenschutz (<http://tinyurl.com/njmjnfxf>) zu finden.



Aufzeichnungen (Spritztagebuch). Auch bei den Aufzeichnungen ist zwischen beruflichen und nichtberuflichen Verwendern zu unterscheiden. Künftig müssen berufliche Verwender Aufzeichnungen über den **Erwerb** (Handelsbezeichnung, Pflanzenschutzmittelregister-Nummer und Menge) **und die Verwendung** von Pflanzenschutzmitteln führen. Personen, die Pflanzenschutzmittel von beruflichen Verwendern anwenden lassen, müssen nur Aufzeichnungen über die verwendeten Pflanzenschutzmittel führen. Davon ausgenommen ist die Verwendung im Haus- und Kleingartenbereich oder auf Flächen unter 1.000 m², die nicht der land- oder forstwirtschaftlichen Produktion dienen. Aufzeichnungen

über die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln umfassen:

- die Handelsbezeichnung und die Pflanzenschutzmittelregister-Nummer des Pflanzenschutzmittels,
- die Verwendungszeit mit Datum, bei bienengefährlichen Pflanzenschutzmitteln zusätzlich die Uhrzeit (Beginn und Ende) der Anwendung,
- die Aufwandmenge pro ha oder die Konzentration, falls eine Aufwandmenge nicht vorgesehen ist,
- die Grundstücksnummer oder die Bezeichnung des Feldes sowie die Größe der behandelten Fläche,
- den Grund der Behandlung (Schadfaktor bzw. Schadorganismus),
- die Kultur, für die das Pflanzenschutzmittel verwendet wurde,
- den Namen und die Adresse des beruflichen Verwenders.

Eine Vorlage für ein Spritztagebuch findet sich online (<http://tinyurl.com/p5xepd7>).

Österreichisches Pflanzenschutzmittelregister (www.pmg.ages.at) Seit dem **1. Jänner 2015** dürfen nur mehr Pflanzenschutzmittel verwendet werden, die in das Österreichische Pflanzenschutzmittelregister eingetragen sind. Das Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES) stellt diese Informationen in einer Online-Datenbank im Internet zur Verfügung (<http://tinyurl.com/qb5ph4y>).

Haus- und Kleingartenbereich (Hobbybereich). Pflanzenschutzmittel für den Hobbybereich müssen seit dem **26. November 2015** für die Anwendung durch den nichtberuflichen Verwender (Nicht-Professionalist) zugelassen und mit folgendem Hinweis gekennzeichnet sein: **„Für die Verwendung im Haus- und Kleingartenbereich zulässig“**. Nichtberufliche Verwender dürfen somit seit 26. November 2015 nur mehr „weniger gefährliche“, für den Haus- und Kleingartenbereich bestimmte Pflanzenschutzmittel, welche ohne spezielle Kenntnisse verwendet werden können, kaufen und anwenden.

Alle anderen zugelassenen Pflanzenschutzmittel gelten dann als ausschließlich für die berufliche Verwendung geeignet und dürfen nur von Personen verwendet und an solche verkauft werden, die über einen gültigen Pflanzenschutzführerschein verfügen (Profimittel).

Da laut Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012 auch das Lagern zur Verwendung von Pflanzenschutzmitteln gehört, **müssen Nicht-Professionisten Mittel, die nicht für die Verwendung durch den nichtberuflichen Verwender im Haus- und Kleingartenbereich zugelassen sind, bis dahin entweder aufbrauchen, zurückgeben oder entsorgen.**

Lagerung und Pflanzenschutzgeräte. Pflanzenschutzmittel sind so zu lagern, dass Unbefugte, insbesondere Kinder, keinen Zugriff darauf haben. Sie sind zudem in verschlossenen oder wiederverschlossenen Handelspackungen aufzubewahren. Pflanzenschutzgeräte müssen so beschaffen sein, dass beim Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln das Leben und die Gesundheit von Menschen und die Umwelt nicht gefährdet werden und die Mittel in Abstimmung auf die Indikationen nur in dem erforderlichen Ausmaß ausgebracht werden können.

Pflanzenschutzmittel und Bienenschutz. Die Anwendung von als bienengefährlich gekennzeichneten Pflanzenschutzmitteln auf blühende Pflanzen ist grundsätzlich verboten. Pflanzenschutzmittel, die als bienengefährlich, mit Ausnahme der Anwen-

dung nach dem Bienenflug bis 23:00 Uhr gekennzeichnet sind, dürfen auf blühende Pflanzen nur in diesem Zeitfenster angewendet werden. Diese Bestimmungen gelten auch für nichtblühende Pflanzen, wenn sie von Bienen befliegen werden (z.B. Pflanzen mit extrafloralen Nektarien oder mit Honigtau in Folge von Blattläustätigkeit), unabhängig von der Blüte innerhalb eines Umkreises von 30 m um Bienenstände, sowie in der offensichtlichen Fluglinie der Bienen.

Mischungen von Pflanzenschutzmitteln. Bei Mischungen von Pflanzenschutzmitteln kann es Probleme mit der Mischbarkeit in der Spritze oder der Pflanzenverträglichkeit geben. Es kann aber auch eine Veränderung in Bezug auf die Bienengefährlichkeit eintreten, sodass Mischungen von zwei bienengefährlichen Mitteln plötzlich bienengefährlich werden können. In blühenden Beständen (dazu gehören auch blühende Unkräuter) und an Pflanzen, die von Bienen befliegen werden, ist deshalb generell von der Ausbringung von Tankmischungen mit Insektiziden und/oder Fungiziden abzuraten.

Vorbeugender Schutz von Bienen und anderen bestäubenden Insekten. Im Rahmen des vorsorgenden Schutzes von Bienen und anderen bestäubenden Insekten sollte grundsätzlich die Behandlung blühender Pflanzen vermieden werden. Ist eine Behandlung nicht zu vermeiden, ist diese gegen Abend bei abnehmendem oder beendetem Bienenflug durchzuführen. Blühende Unterkulturen (z.B. Löwenzahn) sind vor einer Behandlung am

besten zu mulchen oder zu entfernen. Zum Schutz von Bienen und anderen bestäubenden Insekten ist die Abdrift von Pflanzenschutzmitteln aus der Behandlungsfläche heraus zu vermeiden. Im Haus- und Kleingartenbereich sollte gänzlich auf die Verwendung von bienengefährlichen Pflanzenschutzmitteln und Bioziden (z.B. Ameisenmittel) verzichtet werden.

Pflanzenschutz im Wald. Vom Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz 2012 ausgenommen sind die im Forstgesetz 1975 vorgesehenen Maßnahmen zum Schutz von Holzgewächsen, sowie zum Schutz der Pflanzen vor Schädigungen durch jagdbare Tiere. Für den Erwerb eines Mittels zur Bekämpfung des Borkenkäfers oder eines Wildverbissmittels im Wald, die als Pflanzenschutzmittel zugelassen bzw. auch im Pflanzenschutzmittelregister eingetragen sind, benötigt man eine Ausbildungsbescheinigung.

Ausblick. Mit der Neufassung der Tiroler Pflanzenschutzmittelverordnung 2012 wurden die im geänderten Tiroler Pflanzenschutzmittelgesetz enthaltenen Verordnungsermächtigungen, ausgenommen der Themenbereich Pflanzenschutzgeräte, umgesetzt. Dieser befindet sich aktuell in Ausarbeitung; in Umsetzung des Artikel 8 der Richtlinie 2009/128/EG sollen bis zum Frühjahr 2016 Vorschriften über den Umgang mit - sowie die wiederkehrende Kontrolle von - beruflich verwendeten Pflanzenschutzgeräten erlassen werden.

*Amtlicher Pflanzenschutzdienst Tirol
DI Andreas Tschöll*



Blühende Unkräuter in Karottenkultur



Giftschrank

SOZIALBEGLEITUNG als Hilfe zur Selbsthilfe



Das Team der Sozialbegleitung Osttirol (von li.n.re.): Christa Erlacher, Anton Goller, Kristina Bachlechner, Fritz Bachlechner, Gabi Kollreider, Bernhard Oberschneider, Walter Hofer (nicht im Bild)

In der heutigen Zeit müssen wir uns vielen Herausforderungen stellen, um in einer sehr komplexen Welt den Überblick und die Kontrolle über das eigene Leben zu bewahren. Menschen in schwierigen Lebenslagen, können – weil es momentan aussichtslos erscheint – einfachste Aufgaben des Alltags oft nicht mehr alleine bewältigen.

Zurück in die Eigenständigkeit

Die freiwilligen SozialbegleiterInnen vom Roten Kreuz unterstützen Menschen in schwierigen sozialen Situationen. Die Stärkung der Selbsthilfefähig-

keit ist dabei das oberste Ziel, um die Lebenssituation der Betreuten nachhaltig und langfristig verbessern zu können. Die SozialbegleiterInnen leisten Hilfe in den Bereichen Finanzen, Wohnen, Pflege, Gesundheit, aber auch Familie und Arbeit. Die engagierten und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen leisten Beistand bei Behördengängen und beim Ausfüllen von Formularen. Die richtigen Anlaufstellen zu finden, stellt für viele eine große Herausforderung dar. In solchen, oft schwierigen Situationen sorgen die SozialbegleiterInnen für die notwendige Unterstützung.

Menschen in Not und ohne Aussicht auf Besserung können sich telefonisch (unter 04852-62321) an das Rote Kreuz wenden.

Nach einem ersten Gespräch findet die Zuweisung eines/r SozialbegleiterIn statt, der oder die in maximal sechs Monaten - in vielen Fällen braucht es aber auch viel weniger Zeit - den Betroffenen hilft, ihre Ziele zu erreichen. Dieser soziale und ehrenamtliche Dienst ist kostenlos und die vertrauenswürdigen SozialbegleiterInnen unterliegen der Verschwiegenheitspflicht.



Die sozialen Dienste beim Roten Kreuz erbringen Leistungen für Menschen in Not, in schwierigen Lebenslagen sowie in Krisen. Angebote, die in erster Linie durch Freiwillige erbracht werden, um Leid zu lindern oder unkompliziert Hilfe zu leisten. Aber auch der Austausch mit Betroffenen ist eine wichtige Aufgabe. Die Projekte „Sozialbegleitung“ und „Besuchsdienst“ erfüllen all diese Anforderungen. Derzeit gibt es sieben ehrenamtliche SozialbegleiterInnen in Osttirol (die Ausbildung zum Sozialbegleiter wird von Landrover finanziert).



Adventkranz-Binden

Fleißige Tristacher Frauen binden und dekorieren jedes Jahr ca. 100 Adventkränze. Der Erlös aus dem Verkauf ist für einen guten Zweck.



Was ist los im Tristacher Jugendtreff?

Es war viel los - die Kundschaft war zahlreich und die Betreuer waren fleißig.

Am 14. November ließen sich Letztere wieder einmal etwas Besonderes für ihre Teenies einfallen. Um trotz des herrlichen Wetters ein bisschen auf die Adventzeit einzustimmen, luden sie zum 3€-All-You-Can-Eat-Törggelen ein! Die Jugendlichen wurden mit saftigen Äpfeln, Mandarinen, Keksen, Kastanien, Flammkuchen und einem köstlich duftenden Adventpunsch verwöhnt. Es war ein gelungener Abend an dem sogar die Handys in den Hintergrund rückten und zu guter Letzt kam auch noch Discofeeling in den Keller und die Jungs und Mädels schwangen ordentlich ihre

Tanzbeine. Das war das Highlight im November, im Dezember gab's dann am 8. das gemeinsame Keksbacken – ob's geschmeckt hat, erfahrt ihr in der nächsten Ausgabe des Koflkuriers.

Fast untergegangen wäre bei all den Gourmetfreuden der neue Tischfußballtisch – ok, er ist nicht neu, sondern gebraucht, aber zu Spielen geht er super – kein Vergleich zu seinem Vorgänger.

Und damit ihr auch nichts versäumt: der Jugendtreff steht allen ab 12 Jahren offen – bis sie zu alt dafür sind ☺. Wir

haben immer die ersten 3 Freitage im Monat von 18:00 bis 21:00 Uhr offen.

Für die Feiertage gibt's noch keine konkreten Pläne, da haltet ihr euch am besten über unsere WhatsApp-Gruppe am Laufenden. Und ab 8. Jänner haben wir wieder normal auf.

Bis dahin frohe Weihnachten und einen guten Rutsch vom ganzen Jugendtreffteam.

Franz Zoier



Ein ungewöhnlicher Arbeitsplatz - unterwegs auf den Weltmeeren

Die 30jährige Anja Scheiber, Tochter des Adalbert Scheiber und der Maria, geb. Plautz ist Chief Purser auf der Kreuzfahrtflotte „Mein Schiff“.

Nach dem Besuch der Unterstufe im Gymnasium und Matura im BORG Lienz studierte Anja ein Jahr lang Jus in Graz. Dieses Studium entsprach nicht ihren Neigungen und sie entschied sich für ein zweijähriges kaufmännisches Kolleg in Graz.

Zur Perfektionierung ihrer Englischkenntnisse besuchte sie Sprachschulen in Miami und New York. Um sich diese Weiterbildung zu finanzieren, arbeitete sie eine Saison als Servicekraft in Mayerhofen. Über „Work and Travel“ eignete sie sich gute Italienischkenntnisse an. „Work and Travel“ ist eine Reiseform, die es dem Reisenden erlaubt, fremde Länder kennenzulernen und sich dabei durch Gelegenheitsjobs die nötigen finanziellen Mittel zu sichern. Sie arbeitete in verschiedenen Hotels in Italien: in Neapel und in der Hafenstadt Gallipoli am Golf von Tarent am Stiefelabsatz. In Gallipoli kam es ihr zugute, dass ausschließlich italienische Gäste und italienisches Personal waren, somit konnte sie ihre Sprachkenntnisse weiter verbessern. Darauf folgten 1 ½ Jahre als Rezeptionistin in einem Sporthotel in Flachau.



Im Jahre 2010 begann ihre Karriere auf See.

Anja erzählt: 2010 war mein Traumjahr. Ich fuhr nach London und war fest entschlossen, längere Zeit dort zu bleiben. Bei der Arbeitssuche stieß ich auf eine Annonce eines englischen Kreuzfahrtschiffes, der MV Discovery. Vorher hatte ich nie daran gedacht, auf ein Schiff zu gehen. Ich bewarb mich und wurde als Rezeptionistin eingestellt, was für mich den Vorteil hatte, meine Englischkenntnisse nochmals zu verfeinern, da Crew und Passagiere ausnahmslos englischsprachig waren. Das Schiff für 600 Passagiere und 300 Crewmitglieder war ein Kreuzfahrtschiff mit sehr vielen interessanten und teilweise exotischen Destinationen. Es war für mich wirklich ein Weltkennenlernen: Grönland, Libyen, auf den Amazonas, Rio de Janeiro, Havanna, usw. Unter anderen waren auch selten angefahrne Orte wie die Gefangeninsel „Devil's-Island“ auf French Guyana. Dort wurde 1973 der berühmte Hollywoodfilm „Papillon“ mit Dustin Hofmann gedreht. Dieses Schiff war in den Siebzigerjahren auch Drehort für die amerikanische Fernsehserie „Love Boat“.

Die Passagiere waren überwiegend Engländer, aber auch Amerikaner und Australier. Manche blieben monatelang.

Seekrank wurde ich nie, aber bei der ersten Fahrt bei stürmischer See (See-gang 8-9) hatte ich doch etwas Angst.

Auf den Tag genau sechs Monate war ich an Bord und habe dabei quasi eine halbe Weltreise gemacht: ganz Europa von Nord bis Süd, Russland, Naher Osten, Transatlantik, Karibik und Südamerika. Ich habe tolle Menschen kennengelernt, mit denen ich bis heute in engem Kontakt stehe. In Montevideo (Uruguay) bin ich zu Vertragsende abgestiegen und habe mit zwei Freunden noch einen Urlaub angehängt. Unsere Firma hat uns Heimflüge zu einem späteren Zeitpunkt gebucht.

Anschließend arbeitete ich ein Jahr in Graz bei einem Reisebüro, das Schulreisen organisierte. Ich war für Reisen nach Irland zuständig.

Doch die See lockte mich wieder. Seit vier Jahren bin ich bei „Mein Schiff“ der Reederei TUI Cruises. Die Firma wurde 2009 gegründet, ist ein Joint Venture aus TUI AG und Royal Caribbean und hat ihren Sitz in Hamburg. Die „Mein Schiff“ Flotte besteht mittlerweile aus vier Kreuzfahrtschiffen, „Mein Schiff“ 5, 6, 7, 8, folgen in jährlichem Abstand. Die „Mein Schiff“ sind Kreuzfahrtschiffe der gehobenen Klasse (Premium-All Inclusive) mit ausschließlich deutschsprachigen Passagieren. Die Routen führen ans Nordkap, Ostsee-Baltikum, an die obere Adria, im Herbst findet die Überfahrt durch den Suezkanal und den Golf von Aden nach Dubai statt und im Winter in die Karibik, auf



Biking Tour in Stockholm



Dinner in Funchal

die Kanaren und Asien, nächstes Jahr folgt dann auch Mittelamerika. Es finden auch regelmäßig Motto Reisen statt u.a. Schlagerreisen mit Helene Fischer (sie ist auch die Taufpatin von „Mein Schiff 3“), Rockliner mit Udo Lindenberg, Full Metal Cruise und wir hatten auch schon die Wiener Philharmoniker an Bord.

Ich habe auf der „Mein Schiff“ die Stelle eines Chief Purser, des Zahlmeisters (Offizierstatus - drei Streifen). Alles, was irgendwie mit Geld zu tun hat, fällt in meinen Aufgabenbereich, dabei handelt es sich um große Summen, bis zu einer Million Euro: Ich bin quasi die Bank an Bord: Externe Firmen, wie das Casino, die Abrechnung mit allen auf dem Schiff befindlichen Boutiquen, Galerien, Geschäften und dem Frisör, fallen in meinen Zuständigkeitsbereich. Teilweise wird auch die Crew in bar ausbezahlt, speziell asiatische Crews. Zudem bin ich „Head of Departement“, Abteilungsleiterin bzw. Letztverantwortliche für die Rezeptionsmitarbeiter. Jede Reise wird extra komplett abgerechnet, ich erledige die Zuarbeit für die Zentrale in Hamburg.

Mir obliegt auch die Abwicklung mit den Behörden in den Häfen, die das Schiff anfährt. Örtliche Agenturen eruieren, was an Papieren und Dokumenten für den Zoll und die Einwanderungsbehörden gebraucht wird.

Europäer die auf den Kreuzfahrtschiffen arbeiten, wollen in erster Linie die Welt kennenlernen, Asiaten, die einen Großteil des Personals stellen, geht es vor allem um das Geldverdienen. Asiaten haben in der Regel Neunmonatsverträge. Versichert ist die Besatzung, ähnlich wie Saisonarbeiter, nur während der Vertragszeit, nachher muss sich jeder selber versichern. Nur wer einen fixen Vertrag hat, arbeitet vier Monate



Kapverden

ohne freien Tag durch und hat dann zwei Monate frei und ist durchgehend versichert. Dieses Privileg genieße ich zurzeit. Man bekommt es erst ab einer gewissen Position und wird einem von der Firma angeboten. Abgesehen von der Versicherung bekomme ich auch zwölf Gehälter im Jahr. Außerdem steht mir eine Außenkabine zur Verfügung, meine Kabine wird gereinigt und meine Wäsche gewaschen. Auf Grund meines Offizierstatus darf ich zusätzlich zu den Crew-Einrichtungen auch in den Passagierrestaurants essen.

Mir macht meine Arbeit Freude. Im Passagierbereich trete ich immer in Uniform auf. Auf dem Schiff ist meine zweite Familie. Ich genieße die Landgänge, z.B. Strandgang auf Aruba, Shopping auf St. Marteen, Kaffee trinken in Monte Carlo, abends Tapas essen in Barcelona und die Einrichtungen für das Personal an Bord.

Anja, jetzt hast du von deiner Arbeit geschwärmt. Wie steht es mit den Schattenseiten, mit dem Druck auf das Personal, von dem die Medien gerne berichten.

Für mich gibt es keine Schattenseiten. Ich liebe meinen Job und stehe zu 100 % hinter meiner Firma. Es ist ein



Airport Beach St. Maarten

deutsches Unternehmen und es unterscheidet sich nicht wirklich, ob ich nun am Schiff arbeite oder irgendwo landseitig in Deutschland. Klar arbeitet man jeden Tag, aber das sind die Bedingungen für diesen Job. Dafür genieße ich anschließend zwei Monate Urlaub. Ich habe normale Arbeitszeiten und muss nicht putzen, waschen und kochen.

Es gibt strenge Auflagen und von der Gewerkschaft rigorose Kontrollen. Funktionäre der Gewerkschaft kommen unangemeldet an Bord, überprüfen zum Beispiel ob die vorgeschriebenen Pausen eingehalten werden und wenn Mängel festgestellt werden, kann es sogar soweit kommen, dass das Schiff am Auslaufen gehindert wird. Die Seenotrettungsübungen fanden früher am zweiten Tag statt, seit dem großen Unglück von Costa Concordia müssen sie vor dem Start durchgeführt werden. Das nennt sich MLC Maritime Labour Convention, vergleichbar mit einer Gewerkschaft an Land.

Für Anja Scheiber mag der Spruch des griechischen Dichters Hesiod gelten: Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt.

Burgl Kofler



Das Team



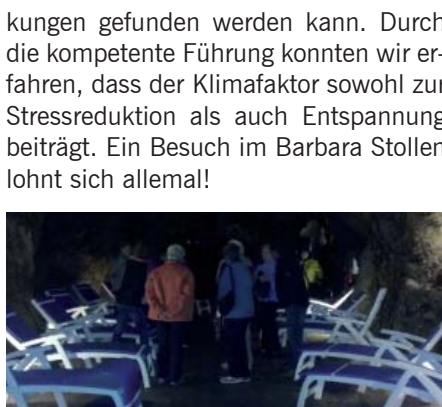
Beach Time

Goldener Herbst

Im Herbst 2015 fanden wieder interessante und lehrreiche Ausflugsfahrten statt.

Dellach - Heilklimastollen

Im September wurde für die reisefreudigen Tristacher eine lehrreiche Fahrt ins Gesundheitsparadies Dellach/Irschen angeboten. In Dellach/Drautal erwartete uns eine sehr eindrucksvolle Führung im 2008 eröffneten Heilklimastollen. Unser Weg führte uns ca. 350 m in den Barbara Stollen. Die enorme Luftfeuchtigkeit von 99 % so wie eine konstante Stollentemperatur von 9-10 °C bewirken bei Menschen mit Atemwegserkrankungen eine spürbare Linderung wie auch Besserung. Durch die kühle und allerreinste Atemluft nehmen Schwellungen und Entzündungen ab, Beschwerden werden gelindert und freies Durchatmen wird ermöglicht. Positiv überrascht vom angenehmen Klima und der Luftfeuchtigkeit in diesen unterirdischen Gängen und Räumen kamen wir alle zur Überzeugung, dass hier gewiss neue Kraft, Energie und Verbesserung für diverse Leiden bzw. Erkrankungen gefunden werden kann. Durch die kompetente Führung konnten wir erfahren, dass der Klimafaktor sowohl zur Stressreduktion als auch Entspannung beiträgt. Ein Besuch im Barbara Stollen lohnt sich allemal!

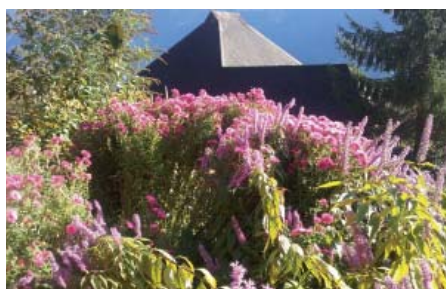


Kräuterdorf Irschen

Ein Dorf in Duft und Farbe! Bei dieser Tour, beginnend im Ortskern, wanderten wir zuerst durch einen Duftpark. Anschließend besuchten wir die Kirche zum Hl. Dionysius. Im Anschluss besichtigten wir einen wunderschön angelegten Kräutergarten, wo wir von herrlich duftenden und farbenprächtigen Kräutern und Pflanzen erwartet wurden. Bei der anschließenden Führung erhielten wir umfangreiche Informationen über die vielfältige Verwendung und Verarbeitung von Kräutern und Heilpflanzen, deren Heilwirkung und Anwendungsweise. Im Kräuterhaus

werden die geschmackvollen, duftenden und heilenden Pflanzen zu aromatischen und gesunden Genussmitteln oder wohltuenden Gesundheitsprodukten weiterverarbeitet.

Bei einer abschließenden, überaus liebevoll angerichteten und schmackhaften Jause im Kräuterhaus Pfarrstadel konnten wir noch gemütlich zusammensitzen und auch die große Auswahl von selbstproduzierten Produkten genießen. Es bestand auch die Möglichkeit, dort genussvolle und wohltuende Kräuter-spezialitäten zu erwerben.



Villgrater Natur

„Das Beste aus Wolle“ - Von diesem Slogan konnten wir uns bei unserer diesjährigen Abschlussfahrt nach Inner-villgraten persönlich überzeugen.

Im „Villgrater Natur Haus“ wurden wir von Fam. Schett freudig erwartet und zu einer äußerst informativen Führung durch das gesamte Haus geleitet. Rebecca, die Tochter des Hauses, gab uns einen Überblick über die Vielzahl

von Schafprodukten. Von Produkten für einen gesunden Schlaf über Gaumenfreuden bis hin zum ökologischen Hausbau - alles war dabei. Wie aus der geschorenen Schafwolle in weiteren Arbeitsschritten Flockenwolle, Vlies und letztendlich Matratzen, Bettwaren, Dämmstoffe, Trittschalldämmung und viele weitere schöne und angenehme Produkte entstehen, wurde uns in sehr aufschlussreicher Art erklärt. Alle Vill-

grater Natur Produkte werden von Beginn an von Menschen aus der Region hergestellt. So war es nur verständlich, dass im Anschluss im hauseigenen Hofladen noch einige köstliche, wohlige und wollige Produkte angekauft wurden.

Nach einer gemütlichen Kaffeejause im Raiffeisen - Gasthof fand somit auch dieser Tag wieder einen netten Ausklang.



Ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die uns immer gerne bei unseren Ausflugsfahrten begleiten und einen wesentlichen Beitrag für einen schönen und abwechslungsreichen Nachmittag leisten. Ebenso bedanken wir uns ganz besonders bei Martina und Franz Bundschuh sowie ihren Chauffeuren für die sicheren und angenehmen Fahrten in den Bussen.

Im neuen Jahr werden wir wieder versuchen, ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen.

So wünschen wir Euch allen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest sowie ein glückliches und gesundes neues Jahr!

Franz Gruber und Lydia Unterluggauer



Tolle Bewerbungsleistung der FF Tristach

Beim Landesbewerb in der Ainet wurden hervorragende Leistungen der Bronze-Silber Gruppe geboten.

Bereits im Sommer wurde die Bronze-Silber Gruppe von Stefan Bundschuh zusammengestellt.

Durch die Mithilfe von Stephan Fröhlich und Helmut Kerschbaumer konnte bereits im Herbst letzten Jahres mit den ersten Übungen begonnen werden, um für den 53. Landes-Feuerwehrleistungsbewerb in Ainet top vorbereitet zu sein. Es wurde mit der Gruppe mindestens zweimal pro Woche trainiert. Nach einer Winterpause ist im Februar wieder mit dem „Kuppeln“ in der Halle begonnen worden. Sobald der Sportplatz wieder trocken war, wurde das Training wieder nach draußen verlagert und voller Motivation jeder einzelne Handgriff so lange geübt, bis er schnellstmöglich und fehlerfrei funktionierte.

Damit sich die Gruppe an die Aufregung und den Ablauf eines solchen Bewerbs gewöhnen konnte, nahm die Gruppe am Trainingsbewerb in Oberlienz teil. Da dieser jedoch nicht gerade berauschend ausgefallen ist, wurde nochmals alles gegeben, um für den 53.



Bewerbsgruppe in Aktion.

Landes-Feuerwehrleistungsbewerb in Ainet gerüstet zu sein. Dies ist auch gelungen. Mit einer Angriffszeit von 51,22 sec. und Null Fehler wurde bei Bronze von 90 teilnehmenden Gruppen der hervorragende 11. Platz erreicht. Auch der Durchlauf bei Silber brachte mit 79,75 sec. und 10 Fehlerpunkten den bemerkenswerten 12. Platz bei 30 Teil-



nehmern. Nach diesem tollen Ergebnis sind nun auch die 8 Gruppenmitglieder, welche vorher noch kein silbernes Leistungsabzeichen hatten, stolze Besitzer eines solchen.

Das heurige Highlight der Bewerbungsgruppe Tristach war der Nassbewerb in Obertilliach. Auch die schon lange bestehende Gruppe nahm



Silber Ainet. Hinten v.l.: Florian Stabinger, Georg Wendlinger, Josef Unterluggauer, Stephan Fröhlich, Werner Etzelsberger. Vorne: Stefan Bundschuh, Simon Stöffler, Lukas Amort, Hannes Bierbaumer, Josef Mitterhofer.



Bronze Ainet. Hinten v.l.: Stefan Bundschuh, Andreas Bundschuh, Hannes Bierbaumer, Josef Unterluggauer, Werner Etzelsberger, Stephan Fröhlich. Vorne: Lukas Amort, Simon Stöffler, Georg Wendlinger, Florian Stabinger, Josef Mitterhofer.

- wie bereits in den letzten Jahren - wieder am Bezirksnassbewerb teil, welcher in Obertilliach stattfand.

Da das Trainingsmaterial von der Bronze-Silber Gruppe fast immer in Verwendung war, konnte nicht so viel geübt werden, wie in den letzten Jahren.

Trotzdem wurde ein sensationeller 4. Platz mit Alterspunkten erreicht, mit einer Zeit von 56,63 sec. und 5 Fehlerpunkten. Zum 1. Platz fehlten nur noch

ca. 3 Sekunden. Durch diese gute Zeit wurde erstmals auch am K.O. Bewerb teilgenommen, wo mit einer Zeit von 59,32 sec. und 5 Fehlerpunkten wiederum der 6. Platz erreicht wurde. Somit war die Gruppe beides mal Abschnittsbeste.

Wie immer kam natürlich bei beiden Bewerben die Kameradschaft nicht zu kurz. Ein riesengroßes Danke geht an Stefan Bundschuh, der die treibende Kraft für diese Aktion war. Außerdem ein

Lob an die Gruppe für ihr verlässliches Erscheinen bei den vielen Trainingseinheiten. Ein weiteres Dankeschön geht an unseren Kommandanten Helmut Oberhofer und den Ausschuss der FF-Tristach für die Unterstützung, den Obmann des Sportvereins, Anton Steurer, für die Platznutzung und Gasthof Kreithof und Lukas Amort für das Sponsern der T-Shirts für die Gruppe.

Die Bewertungsgruppe



Nassbewerb Obertilliach. Hinten v.l.: Stefan Bundschuh, Werner Etzelsberger, Lukas Amort, Valentin Ortner, Michael Achmüller, Helmut Oberhofer. Vorne: Stephan Fröhlich, Helmut Kerschbaumer, Marco Aichner, Paul Stöffler.

Wenn die Dunkelheit anbricht, zünden wir an ein helles Licht!

Nach wahrlich genussvollen und weit in den November hineinreichenden Herbsttagen war das Laternen- bzw. Martinsfest ein weiterer Höhepunkt im Kindergartenjahr. Die Arbeiten in allen drei Kindergartengruppen beginnen dafür schon früh, schließlich gilt es ja mit Liedern, Spielen, Gedichten, Geschichten, Bilderbüchern, Gesprächen, Basteleien und natürlich einer Laterne sich darauf vorzubereiten. Den Eifer und die Freude, mit welchen die Kindergartenkinder an dieses Fest herangehen, ist jedes Jahr aufs Neue schön anzusehen. Und kommt dann endlich der Tag wo unser Lied „Heute ist St. Martinstag ...“ dann wirklich stimmt, kribbelt's den Kleinen schon vereinzelt auch im Bauch. Denn zu späterer Stunde nochmals in den Kindergarten zu kommen, und dann mit so vielen Menschen in einem langen Zug durch die finsternen Straßen bis hinauf zur Tratte zu ziehen ist schon auch spannend für die jungen Menschen. Der Lichterkreis und das knisternde Lagerfeuer vermitteln Stimmung und Wohlbefinden. Und wie im vergangenen Jahr auch, waren viele Hände am guten Gelingen dieses Festes beteiligt. Vom „Feuermeister“ Robert, über die Reiterin am Pferd, unserem Pfarrkurator Roland Hofbauer, dem Kinderliturgieteam und dem Kath. Familienverband. Ein herzliches DANKE auch den Menschen, die für die Agape ihren Beitrag mit dem Bringen von Jause geleistet haben.



Eine Laterne, bunt und schön!

So wurde einmal mehr Gemeinschaft sichtbar und gute und wohlwollende Gedanken gelebt.

Der Text in einem Laternenlied - „Ein kleines Licht, in meiner Hand, hat gebracht, Liebe in das Land ... Kleines Licht in meiner Hand, leuchte durch das ganze Land!“ ... sagt eigentlich alles.

Sabine Hopfgartner



Lasst uns miteinander feiern!



Die Blätter fliegen ... hoch!



Mit dem Traktor durch die Welt,
weil es uns gut gefällt!



Herbsttage im Garten!



Spiel und Spaß und sonstnochwas!



Warten im Garten!



Hoch, höher, am Höchsten!

Unsere Volksschule im Schuljahr 2015/16

In der Volksschule gibt es heuer 4 Klassen mit insgesamt 72 Schülerinnen und Schülern. Diese werden vom Schulleiter und 5 Stammlehrerinnen unterrichtet und im täglichen Schul- leben begleitet. Neben allen vorgegebenen Schulfächern legen wir unser Hauptaugenmerk heuer auf zwei Schwerpunkte:

Der eine ist das Lesen, das wir in allen nur möglichen Facetten anbieten, wobei der Ausbau der Bücherei durch ihre Betreuerin, unserer Bibliothekarin Dipl. Päd. Mair Manuela stets forciert wird, und die außerdem den Schülern ein abwechslungsreiches und leseförderndes Programm bietet, immer einen jahreszeitlichen Schwerpunkt setzt und den Schülern auch bei der Auswahl der Bücher die Schulstufe und Lesekenntnisse betreffend zur Seite steht.

Der zweite Schwerpunkt liegt auf einer erweiterten musikalischen Ausbildung, wir sind

eine der wenigen Musikvolksschulen in Tirol. Dipl. Päd. Außerlechner Claudia, die Hauptverantwortliche auf diesem Gebiet, versteht es durch ihr Geschick und ihre musikalischen Fähigkeiten ausgezeichnet, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, sie zu unterrichten, mit ihnen täglich zu musizieren und zu singen, und sie damit zu hervorragenden musikalischen Auftritten zu führen.

Neben diesen Schwerpunkten wird an unserer Schule aber auch noch viel Anderes in den Unterricht eingebaut, um diesen anschaulich, abwechslungsreich und interessant zu gestalten.

Einige Eindrücke davon sind aus den angeschlossenen Fotos und deren Beschreibung zu sehen und in Kurzform auch zu lesen.

VD OSR Martin Achmüller



Unsere 4 Klassen in diesem Schuljahr mit den Klassenlehrerinnen



1. Klasse - Dipl.-Päd. Maria Eder



2. Klasse - Dipl.-Päd. Manuela Mair



3. Klasse - Dipl.-Päd. Claudia Außerlechner



4. Klasse - Dipl.-Päd. Manuela Tscharnidling

Schwerpunkt Lesen

Passend zur Jahreszeit (in diesem Fall Halloween) gestaltete die Bibliothekarin die Bücherei. Auch die Buchausstellung und Buchauswahl war dem verlängerten Wochenende angepasst. Die Schüler staunten nicht schlecht, als sie am Morgen von Skelett, roten Augen und schwarzen Raben „empfangen“ wurden. Der Ansturm zum Ausleihen und das Interesse an „Gruselbüchern“ war dementsprechend.



Schwerpunkt Musik

Musik fasziniert und begeistert unsere Schüler. Jeden Tag wird eifrig musiziert und gesungen. Da kommen die Schüler sogar freiwillig früher in die Schule um mit ihrer Lehrerin zu singen und zu spielen. Das Erlernte und Geprobte wird natürlich auch in der Öffentlichkeit mit Freude und Stolz präsentiert.



Krampuslarvenausstellung

Ein Thema, das nicht nur Buben interessiert. Auch die Mädchen bastelten fleißig und eifrig an ihren Krampuslarven, und einige davon durften wir auch bei der Ausstellung auf der Tratte zeigen. Natürlich durfte der Nikolaus nicht fehlen.



Welternährungstag

Die Bäuerinnen von Tristach überraschten unsere Schüler an diesem Tag mit einer Kiste voll saftiger Äpfel. Es wurde ihnen auch erklärt, worum es bei dieser Aktion geht, wozu sie anregen soll. Mit Genuss stürzten sich dann die Schüler auf diese gesunde und köstliche Jause.



Wir können schon lesen!

Mit Stolz präsentieren sich jede Woche die „Lesekönige“ aus der 1. Klasse. Sie dürfen nämlich allen Mitschülern zeigen, dass sie schon viele Wörter lesen können. Aus diesem Grund werden sie dann auch schon in die Schulbibliothek eingeladen.



Schulrucksäcke für die Erstklassler



Wie schon in den Jahren zuvor überraschte die Raiffeisen-Landesbank auch heuer unsere Erstklassler mit netten Schulrucksäckchen.

Sicherheit ist wichtig!

Dass unsere „Kleinsten“ sicher zur Schule und genauso wieder nach Hause kommen, darum ist unsere Polizei sehr bemüht und schult die Anfänger im Verhalten auf den Straßen und am Gehweg.



Malen, Zeichnen, Basteln ...

Viel Spaß bereitet den Erstklasslern natürlich auch das Malen, Zeichnen und Basteln. Und - man kann sogar bei den Kleinen schon große Talente entdecken. Wie eifrig sie dabei sind, ist aus den Fotos wohl klar zu sehen.



Lehrausgang „WALD“

Einen interessanten und lehrreichen Anschauungsunterricht erlebte die 3. Klasse kürzlich bei einem gelungenen Ausflug in den Wald. Ein Mitarbeiter der Bezirksforstinspektion Lienz, Herr Konrad Leiter, zeigte den Schülern viel Neues und begeisterte durch seine spannenden Erzählungen und dadurch, dass die Schüler auch selbst ans „Werk“ gehen durften.



„Jungpolizisten“

Die Schüler der 3. Klasse dürfen sich ab jetzt „Kinderpolizist“ nennen. An einem Vormittag wurden sie in verschiedenen Verkehrs- und Verhaltenssituationen geschult und belehrt. Nach einem abschließenden Test, den alle bestanden, erhielten sie aus der Hand des vortragenden Polizisten einen Kinderpolizeiausweis überreicht.



Auf den Spuren von Jos Pirkner

Die 4. Klasse wandelte im Herbst auf den Spuren des Tristacher Künstlers Jos Pirkner. In der Ausstellung auf Schloss Bruck erlebten sie hautnah das Schaffen und die Werke des Künstlers und wurden nebenbei kindgerecht durch die Räume der Ausstellung geführt.



Besinnliche Adventstimmung

Eine stimmungsvolle Stunde erlebten unsere Schüler zum Adventbeginn. Unsere Religionslehrerin hatte ansprechende und nette Texte vorbereitet, welche von den Schülern mit der Musiklehrerin Claudia Außerlechner musikalisch mit netten und passenden Weisen und Liedern umrahmt wurden. So ruhig wie kaum sonst und innerlich eingestimmt auf die Adventzeit begannen wir dann anschließend wieder mit dem Unterricht.



Unsere Verstorbenen

Herta Mair, geb. Hofer, † 3.3.2015

Herta Mair wurde am 18. Mai 1929 als Tochter der Anna und des Jakob Hofer in Lienz geboren. Trotz Kriegszeiten erlebten sie und ihre zwei Geschwister eine gute Kindheit, die nur vom frühen Tod des Vaters überschattet wurde.

Nach Beendigung der Pflichtschule machte sie ihr Pflichtjahr* bei einer Familie in Salzburg, wo sie es gut getroffen hatte. Danach arbeitete sie in der Gastronomie. Im Jahr 1949 bekam sie ihre Tochter Gitti. Aus beruflichen Gründen musste sie dann einige Zeit in der Schweiz arbeiten und ließ ihre Tochter in dieser Zeit bei ihrer Mutter in Lienz. Sobald es möglich war, kehrte sie wieder nach Osttirol zurück und arbeitete dann bei den Hedy-Schuhen. Ende der 50er bekam sie ein Angebot von einem Arzt in Bern wo sie bei dem Witwer den Haushalt führen konnte. Dorthin durfte sie ihre Tochter mitnehmen. Immer wieder erzählte sie, dass dies für sie eine sehr schöne Zeit gewesen sei und sie viel Gutes erlebt habe.

Im Jahr 1964 verheiratete sie sich mit Ernst Mair und die Familie kehrte nach Osttirol zurück. Bald darauf wurde in Tris-

tach mit gemeinsamen Kräften ein Eigenheim errichtet.

1970 kam ihr geliebter Enkel Klaus zur Welt, der ihr viel Freude bereitete, und dem sie all ihre Liebe schenkte. Ihr Mann Ernst verstarb überraschend im Jahr 2005. Die Zeit danach verbrachte sie viel mit ihrer Tochter, und die zwei Damen genossen so manch schönen Kurzurlaub gemeinsam.

Im heurigen Jahr jedoch wurden ihre Kräfte immer weniger und am 3. März kehrte sie nach kurzer Krankheit, bestärkt mit dem heiligen Sakrament, heim zu Gott.

**ein verpflichtender Land- und Hauswirtschaftsdienst während des Krieges*



Barbara Unterluggauer, † 21.9.2015

Barbara Unterluggauer kam am 20. August 1975, als drittes von fünf Kindern von Franz und Hedwig Unterluggauer in Lienz zur Welt.

Sie besuchte den Kindergarten und die Volksschule in Tristach. Anschließend ging es nach Lienz, wo sie die Hauptschule und das 9. Schuljahr im polytechnischen Lehrgang absolvierte. Im kleinen Adeg-Geschäft bei Anneliese Ortner begann sie ihre Lehre als Lebensmittelverkäuferin. Nach kurzer Tätigkeit im Schlecker-Markt in Tristach wechselte sie 1999 wieder in den Adeg-Markt in der Tristacherstraße. Dort arbeitete sie sich bis zur Führung der Filiale empor. Durch ihre freundliche und hilfsbereite Art wurde sie sowohl von den Kunden, ihren Arbeitskolleginnen, als auch von ihren Vorgesetzten sehr geschätzt. Diese Anerkennung brachte Barbara dazu, täglich um 5 Uhr früh, voll motiviert, mit ihrem Rad zur Arbeit zu fahren. Ihr Einsatz für den Betrieb ging weit über die normale Arbeitszeit hinaus, aber der Barbara machte das nie etwas aus, denn sie lebte für das Geschäft. Trotzdem fand sie in ihrer Freizeit noch Gelegenheit ihrem Lebensgefährten Engelbert bei diversen Veranstaltungen unter die Arme zu greifen.

Im Juli 2005 funkte es zwischen den beiden, worauf Barbara ein Jahr später zu ihrem „Engile“ nach Lienz zog. Dieser Umzug hinderte sie nicht daran, ihre Tristacher Freundschaften aufrecht zu erhalten. Ob am Fußballplatz, in der Dorfstube oder bei diversen Veranstaltungen im Dorf, fand man sie immer im Kreise ihrer langjährigen Freunde. Mit denen es passieren konnte, dass aus einem Frühschoppen ein ausge-

dehnter Kartenabend wurde.

Sie war allseits beliebt durch ihre lustige Art, besonders ihr herzliches Lachen war nicht zu überhören. Durch dieses sonnige Gemüt war sie auch bei ihren Patenkindern, Nichten und Neffen eine gern gesehene Spielkameradin. Obwohl Barbara selbst kinderlos war, nahm sie Engelberts Kinder, Julia und Sandro so lieb an, als wären es ihre eigenen.

Einen weiteren Ausgleich zu ihrer Arbeit fand sie bei den Spaziergängen mit ihren Hunden, bei denen sie ihre Nichten immer sehr gerne begleiteten. Ganz wichtig waren ihr auch die Besuche am „Müllerhof“, wo sie oft stundenlang mit ihren Lieben gequatscht hat. Der tägliche Gang zum Familiengrab war ihr Pflichttermin. Der erste Schicksalsschlag ereilte sie, als ihr Bruder Markus plötzlich verstarb. Danach folgte etwas später der Tod ihrer Oma, vor vier Jahren verstarb dann ihre liebe Mama und 2014 ihr Papa. Selbst musste sie im Juni 2004 ein Blutgerinnsel im Kopf überwinden. Seitdem feierte Barbara immer zweimal im Jahr Geburtstag.

Völlig unerwartet verstarb unsere liebe Barbara am Montag, den 21. September an einem Riss der Hauptschlagader beim Herzen.



Erika Rainer, geb. Moser, † 23.9.2015

Erika Rainer wurde am 31. August 1924 in Sigharting im Innviertel als drittes Kind der Postmeisterin Maria Moser und des Bäckers Josef Moser geboren. Nach dem Besuch der Volksschule in Sigharting ging Erika zwei Jahre in die klösterliche Hauptschule in Steyr. Da Hitler die Nonnen vertrieb, besuchte sie anschließend in Neuhaus am Inn die Handelsschule der Englischen Fräulein.

Mit 16 Jahren ist sie erstmals nach Sillian zum Arbeiten gekommen. Mit 18 wurde sie zum Arbeitsdienst abkommandiert, den sie zuerst in Kärnten und dann in Stendal in Sachsen Anhalt ableistete. Danach war sie in der Landmaschinenfirma Lutz tätig und nach dem Krieg während des Winters in Sillian und im Sommer am Amlacherhof. 1953 heiratete sie Seraphim Rainer, Tischler und Gastwirt in Arnbach. Das Elternhaus wurde zu einem Gasthaus umgebaut und bald komplettierten zwei Kinder, Erika und Peter, die Familie. Erika Rainer eröffnete 1962 ein Spargeschäft; das sie neben ihrer Arbeit im Gasthaus bis zu ihrer Pension führte.

Ihre große Freude waren Reisen, die sie unter anderem nach Moskau, Hongkong und ins Heilige Land führten. Nach

dem plötzlichen Tod ihres Mannes im Jahre 1982 zog sie nach Tristach, wo sie sehr zurückgezogen lebte und ihren 3 Enkeln eine liebevolle Großmutter war. Ihre jährlichen Reisen ans Meer nach Frankreich, Italien und Kroatien genoss sie sehr. Ihre Schwester, Grete Graf, die die letzten 10 Jahre ihres Lebens in Tristach verbrachte, besuchte sie fast täglich und frischte mit ihr Jugenderinnerungen auf.

In den letzten Jahren traten bedingt durch das hohe Alter immer mehr Wehwehchen auf. Dies hielt sie aber nicht davon ab, sich die Zeit weiterhin mit Kreuzworträtseln, Illustrierten und Fernsehen zu vertreiben. Kurz nach ihrem 91. Geburtstag erlitt sie bei einem Sturz einen Beckenbruch von dem sie sich nicht mehr erholte. Am 23. September 2015 schlief sie im Bezirkskrankenhaus Lienz friedlich ein.



Raimund Zoier, † 27.9.2015

Raimund Zoier erblickte am 31. August 1940 das Licht der Welt. Keine friedliche Zeit - in Europa tobte der zweite Weltkrieg. Dennoch konnte Raimund im Schutz seiner Familie unbeschwerte Kindertage in seiner Heimat Tristach erleben. Seine Eltern hatte er lange für sich alleine, denn Raimund war schon dreizehn als seine Schwester Maria die Familie vergrößerte.

Nach der Volks- und Hauptschule begann Raimund eine Mechanikerlehre bei der Fa. Troger in Lienz und schloss die Gesellenprüfung mit ausgezeichnetem Erfolg ab. Es folgten der Militärdienst in Salzburg-Siezenheim und anschließend der Eintritt bei der ÖBB, Zugförderungsstelle Lienz. Damit trat er in die Fußstapfen seines Vaters. Raimund erhielt die Lokführerausbildung und absolvierte seine ersten Berufsjahre in Vordernberg in der Steiermark, bevor er nach Lienz überstellt wurde, wo er bis zu seiner Pensionierung blieb. Raimunds Jugendjahre vergingen nicht ohne Sturm und Drang. War er in seiner Kindheit ruhig und introvertiert, so waren dann bald die „Geister geweckt“. Er interessierte sich für Rockmusik und Kino, entdeckte Elvis Presley, James Dean und das Ausgehen im lässigen Look. Mit 26 Jahren waren aber die wilden Jahre vorbei: Raimund heiratete im Mai 1966 die Liese vom Jakob, mit der er alsbald eine Familie gründete. 1967 kamen Sohn Bernhard und 1969 Tochter Karin zur Welt. Die junge Familie wohnte im Elternhaus in der Lavanter Straße.

Die Herausforderungen des Berufs- und Familienlebens, die nicht einfache Beziehung zum dominanten Vater, stellten den konfliktscheuen Raimund mitunter vor große Herausforderungen, die er verbal nicht verarbeiten konnte. Das dunkle Kapitel im Leben von Raimund - das Glaserl zuviel - stra-

pazierte das Familienleben, aber am meisten ihn selbst.

Raimund hatte sich von Kindesbeinen an für Sport begeistert, und blieb sein Lebtag, ja bis zum letzten Atemzug, an sportlichen Ereignissen interessiert. Er war maßgeblich an der Gründung des Tristacher Sportvereins beteiligt und war viele Jahre hindurch Sektionsleiter für Fußball. Fußball war seine große Leidenschaft, die er auch seinem Sohn Bernhard vererbt hat. Er hat es noch erlebt, dass Bernhard zum Trainer von Rapid Lienz avanciert ist und war mit Sicherheit sehr stolz darauf, auch wenn er dies nicht auszudrücken vermochte.

Die Familie spielte eine wichtige Rolle für Raimund. Er war stets um das Wohl seiner Kinder besorgt und nahm Anteil an deren Leben. Seine Tochter Karin hat in unmittelbarer Nähe der Eltern mit Ehemann Toni ein Eigenheim gebaut, in dem Raimund immer eine offene Tür fand: zum Zeitung lesen, zum Fernsehen oder einfach nur zum Entspannen. Große Freude hatte er mit seinen Enkelkindern Teresa, Luisa und Anton, die ihren Opa sehr schätzten und mit ihm unvergessliche Momente verbrachten.

In den letzten zwanzig Jahren hatte Raimund seine Leidenschaft für die Berge entdeckt. Mit seinen Wanderkameras bestieg er viele kleine und große Gipfel in Ost-, Nord- und Südtirol, Kärnten und Salzburg. Mit großer Sorgfalt berei- ►



tete er sich auf seine Wanderziele vor, studierte Karten und Pläne und dokumentierte akribisch jede Wanderung. Zahlreiche Fotoalben erinnern an schöne Touren mit den treuen Bergkameraden.

Noch vor einem Jahr – bereits körperlich geschwächt – trieb es ihn in die Berge. Er hatte sicher geahnt, was auf ihn zukommen würde. Darüber konnte er aber nicht sprechen, er kämpfte still und beharrlich gegen die schleichende Krankheit an. Lange war er voll Hoffnung auf Besserung, vielleicht auf ein Wunder. Erst im letzten Jahr zeigte sich eine gewisse Re-

signation. Der Alltag wurde allmählich sehr mühsam und belastend, die Krankenhausaufenthalte häuften sich. Raimunds Lebensmut und Lebensqualität nahmen zusehends ab.

Auf dem beschwerlichen Weg durch diese Jahre begleitete ihn seine Ehefrau Liese. Physische und psychische Herausforderungen ertrug sie als treue, verständnisvolle und unterstützende Partnerin. Besonders in den letzten Monaten waren ihre unermüdliche Pflege und ihre fürsorgliche Anwesenheit ein Segen für Raimund und auch für die ganze Familie. Raimund Zoier verstarb am Sonntag, dem 27.09.2015.

Alberta Themeßl, geb. Unterluggauer, † 18.10.2015

Alberta Themeßl wurde am 30. September 1921 als erstes von acht Kindern der Familie Unterluggauer geboren. Beim „Trattn“ waren ihre Jugendjahre durch die harte Zwischenkriegszeit geprägt. Neben der mühsamen Arbeit am Hof unterstützte Alberta bereits als „junge Gitsche“ ihren Vater Josef Unterluggauer in seiner Zeit als Bürgermeister von Tristach (1923-1938). In den Wintermonaten erlernte sie die Kunst des Schneiderns beim „Müllerschneider-Onkel“.

Anfang der 40er Jahre funkte es dann in ihrer Liebe zum Sepp, der jedoch 1941 in den Militärdienst zur Flak-Artillerie nach Norwegen mußte. Hunderte von Briefen kamen aus Tristach im hohen Norden an, es gab sicher keine fleißigere Briefschreiberin, worauf der Soldat Sepp immer stolz war. Nach Kriegsende und kurzer Gefangenschaft heiratete Alberta am 11. Juni 1946 ihren Sepp in Huben. Zwar war die Trauung eigentlich in Maria Luggau geplant, das war leider infolge der militärischen Besatzung nicht möglich.

Die junge Familie mit den Söhnen Sepp (1947), Franz (1949) und Hans (1950) wohnte vorerst noch bei den Großeltern, so war es notwendig, dass Alberta und Sepp einen günstigen Bauplatz für ein eigenes Haus suchten. Diesen fand man in den sog. „Griesern“ – die Baufläche war aber größtenteils ein Abfallplatz mit mehreren Bombentrümmern. Zuerst wurde gemeinsam Meter für Meter ein Tiefbrunnen gegraben (13 m!), dann erst per Hand die Baugrube ausgeschaufelt, der Keller betoniert und mühsam die selbstgemachten Ziegel zu einem kleinen Einfamilienhaus aufgemauert. 1953 im Herbst konnte das noch halbfertige Haus mit Freude bezogen werden. Und bereits 1954 kamen die ersten „Fremden“ aus Wien und dem Ruhrpott zu uns – da war Alberta in ihrem

Element, denn großzügige Gastgeberin war sie trotz Sparsamkeit – aus Überzeugung ein Leben lang.

Der erste Enkel, 1970 im Pinzgau geboren, erfreute die junge Oma besonders. Jedoch schon 1973 der ganz große Schicksalsschlag: der älteste Sohn Sepp verunglückte auf einer beruflichen Heimfahrt von Osttirol nach Niedernsill auf der Felbertauernstraße. Neben den Seinen traf dies besonders seine Mama und dieser Verlust prägte sie bis an ihr Lebensende, trotzdem blieb sie ein ganz positiver Familienmensch.

Die Geburt der weiteren Enkel (insgesamt sieben) gaben ihr Trost und viel Freude! Am Silvestertag 2002 verstarb überraschend ihr Gatte Sepp – herausgerissen aus seinem sehr aktiven Pensionistenleben. Wenige Monate danach hielt Alberta zum Trost und mit überaus großer Freude ihre ersten Zwillinge-Urenkel in ihren Armen und zwei weitere Urenkel folgten, die Familie mit der Jugend war für Alberta stets Freude und Erfüllung.

So ist nun unsere Uroma Alberta am 3. Oktobersonntag früh ruhig eingeschlafen – ihre Spuren sind überall, nicht dreidimensional und für jedermann sichtbar, sondern eher leise und bescheiden. So wie es ihre ganz persönliche Art war und sein durfte, ein erfülltes Leben lang – fast 95 Jahre.



Josefine Lienharter, geb. Berger, † 12.11.2015

Josefine Lienharter, geborene Berger, kam am 20. Juli 1924 in St. Veit in Deferegggen zur Welt. „Pepe“, wie sie von allen genannt wurde, hatte noch fünf Geschwister. Ihr Vater Josef Berger, vulgo „Egger Bauer“, bewirtschaftete gemeinsam mit ihrer Mutter Christine einen Bauernhof und bewohnten das „Reimmichlhaus“.

Kindheit und Jugend waren geprägt von harter Arbeit und vielen Entbehrungen. Eine Bereicherung und Abwechslung in ihrem Leben stellte das Theaterspielen dar,

das sie leidenschaftlich betrieb.

1950 heiratete Josefine den Tischlermeister Franz Lienharter, mit dem sie in Tristach eine Tischlerei und ein Eigenheim aufbaute. Der Ehe entstammen acht Kinder, ►



die sie nach dem Tod ihres Mannes im Jahr 1968 unter wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen alleine aufzog. Sie war ihren Kindern immer eine liebevolle, fürsorgliche Mutter. Als richtiger Familienmensch hatte sie auch eine große Freude an ihren 13 Enkelkindern und 4 Urenkeln.

Neben dem viel zu frühen Tod ihres Mannes, wurde sie leider auch von anderen Schicksalsschlägen nicht verschont: Zwei ihrer Brüder wurden Opfer des Krieges und einer verstarb schon in jungen Jahren. 1997 verlor sie ihre älteste Tochter nach einer langen, schweren Krankheit. Besonders schwer traf sie auch der Schlaganfall ihrer damals erst 5-jährigen Enkeltochter. In diesen schwierigen Zeiten konnte sie stets aus ihrem tiefen, unerschütterlichen Glauben Kraft schöpfen. Als tief gläubige Frau lag ihr der regelmäßige Gottesdienstbesuch sehr am Herzen.

Große Freude bereitete ihr auch der Besuch des Kontaktkaffee in Tristach. Josefine Lienharter legte immer großen Wert auf ein gepflegtes Äußeres und ein gesundes, bewusstes Leben. Sie war eine ausgezeichnete Köchin und verwöhnte ihre Kinder mit ihren legendären Schlipfkräpfen und Knödeln aller Art.

Außerdem handarbeitete sie für ihr Leben gern und machte ihren Verwandten oft mit ihren selbstgestrickten

Socken eine Freude. Besonders wichtig waren ihr auch die regelmäßigen Besuche bei ihren Kindern sowie kurze Reisen und Wallfahrten.

Bis ins hohe Alter war sie geistig fit und aktiv, war an allem interessiert und hatte für jeden ein offenes Ohr.

Ende September dieses Jahres erlitt Josefine einen schweren Schlaganfall, dem ein sechswöchiger Krankenhausaufenthalt folgte. In dieser fordernden Zeit voller Hoffen und Bangen, großer Schmerzen und dem Bewusstsein, von nun an ständig auf Hilfe und Pflege angewiesen zu sein, bewies sie noch einmal ihre Größe und Stärke.

Ihr größter Wunsch, das Krankenhaus zu verlassen, erfüllte sich - sie fand Aufnahme bei ihrer jüngsten Tochter, von der sie unter Mithilfe ihrer Familie liebevoll und fachkundig gepflegt und betreut wurde.

Nach einem langen und erfüllten Leben durfte Josefine Lienharter im Kreis ihrer Lieben am 12. November friedlich einschlafen.

Margareta Huber, geb. Tanzer, † 3.12.2015

Margareta Huber, genannt „Gretl“, wurde am 26.4.1929 als zweites von drei Kindern von Theresia und Karl Tanzer in Meran geboren. Aufgrund der Abstimmung ihres Vaters gegen Italien musste die Familie Südtirol verlassen und kam nach Osttirol. In Gretels fünftem Lebensjahr wurde Tristach so zu ihrer neuen Heimat.

Nach dem Besuch der achtjährigen Volksschule trat sie bei der Schneiderei Norilla eine Lehre als Näherin an und arbeitete anschließend bei der Firma Blihal. Während dieser Zeit lernte sie ihren zukünftigen Mann Franz kennen, mit dem sie am 2.6.1952 in Maria Luggau den heiligen Bund fürs Leben schloss.

In den darauffolgenden Jahren kamen ihre ersten drei Kinder, Christl, Margit und Günther zur Welt. Da ihre Wohnung im Elternhaus zu klein wurde, schufen Franz und Gretl mit viel eigener Arbeitskraft und vielen Entbehrungen ihr eigenes Heim. Und nach dem Einzug kamen zwei weitere Kinder, Waltraud und Maria auf die Welt.

Gretl schuf ein liebevolles Zuhause für ihre Familie und zusammen mit ihrem Mann wurde stetig an der Gestaltung und Verbesserung von Haus und Garten gearbeitet. Zusätzlich zu ihrer Rolle als fünffache Mutter brachte sie im elterlichen Gasthaus, beim Tanzer, ihre unverzichtbare Arbeitsleistung ein. Bedingt durch den frühen Tod ihres Vaters half sie dort in den Sommermonaten täglich mit.

Durch die räumliche Nähe blieb der Kontakt mit ihrer Schwester Lydia und ihrem Bruder Karl immer aufrecht. Nachdem ihre Kinder flügge waren, konnte sie mit ihrem Mann noch viele schöne gemeinsame Ausflüge, Bergwanderungen und Urlaubsreisen unternehmen bevor dieser 1995 verstarb.

In den folgenden 20 Jahren als Witwe schöpfte sie Freude daraus, sich ihrem Rosengarten zu widmen und umsorgte ihre wachsende Familie. Auch ihre wöchentlichen Ausflüge mit ihren Montagsdamen waren ihr zu einer geliebten Gewohnheit geworden.

Die Folgen ihrer vor drei Jahren notwendigen Krebsoperation hat sie mit viel Geduld und Ausdauer ertragen. Betreuung und Unterstützung hat sie dabei insbesondere von ihren Töchtern Maria und Waltraud erfahren.

Ihr Glaube an Gott und die Gemeinschaft der Kirche schenkten ihr Kraft und Zuversicht bis zu ihrem Tod am 3. Dezember 2015.



Kannst du auch im Unglück lachen, dann wird das Leben dir Freude machen!

Mit diesen und vielen anderen Reimen zog Sepp, alias Gerhard Pramstaller die Menschen in seinen Bann. Gerne ließ sich das so zahlreich gekommene Publikum aus nah und fern von den Mitgliedern des Schattseitner Theatervereines unterhalten. Die Akteure auf der Bühne versuchten unter der Spielleitung von Gerda Tschurtschenthaler ein abwechslungsreiches, schwungvolles und überraschendes Stück aufzuführen. Die Kriminalistin Babette, gespielt von Berta Wendlinger hatte es nicht immer leicht mit ihrem etwas listigen Mann Anton (Gerhard Payer). Den Bauer Wastl, dargestellt von Hansjörg Rizzoli, machte der Ärger am Hof schier verrückt und seine Frau Emma sowie sein Sohn Matthias (Sabine Hopfgartner und Bernhard Achmüller) trugen auch nicht wirklich zur Beruhigung bei. Zumal der junge Bauer am Hof sowieso nur Augen für seine Ramona (Martina Stabinger) hatte. Die neue Magd Klara Schmelzer aus der Schweiz (Margret Presslaber) und die entzückende Urlauberin Margarete Henning aus Berlin (Ingrid Hainzer) brachten viel Bewegung in das Geschehen ein. Monika Linder in ihrer Rolle als Kräuterliesl erfüllte sogar einen Bil-



dungsauftrag und gab Nachhilfe in der Kräuterlehre, Hochwürden Hr. Pfarrer, gespielt von Michael Achmüller war nur eines ihrer Opfer und last but not least rundete der etwas tratschsüchtige Briefträger Friedl Zoier die Handlung ganz fein ab. Die vielen helfenden Hände in Form von Maske, Technik, Film und Foto sowie dem Bühnenbau sind für das gute Gelingen ebenso wichtig, wie auch die „quasi Arbeitslosigkeit“ unserer Souffleuse Gerlinde Oberhuber. Doch schon das Wissen um ihre Anwesenheit gibt uns Sicherheit auf der Bühne. Viermal gab es einen vergnüglichen Abend im Saal des Gemeindezentrums, und es war für alle Beteiligten schön zu sehen, dass lachende Gesichter und im wesentlichen zufriedene Gäste den Saal nach den Aufführungen wiederum verließen. Die langen Wochen der Vorbereitungen fanden so ihre Ernte. Der Applaus und die Zustimmung des Publikums ist ja bekanntlich der Lohn für die Theater-

spieler, wenn dem wirklich so ist, dann sind wir um vieles reicher geworden.

Nun ziehen wir uns vorübergehend aus dem aktiven Geschehen zurück, genießen ein wenig die ruhige und theaterfreie Zeit, freuen uns aber dennoch wieder auf neue Herausforderungen und streben auch bestimmt im nächsten Jahr wiederum das Ziel an, ein weiteres Stück auf die Bühne zu bringen. Vielleicht gelingt es uns wieder, Menschen zu unterhalten und fröhlich zu stimmen. In Zeiten wie diesen ein unbezahlbares Gut.

Und wie würde der Sepp noch sagen: Bei der Arbeit muss man schwitzen, bei der Jause darf man sitzen! Ja und Bücher habe ich nicht geschrieben, weil ich vom Bauer immer zur Arbeit getrieben. Und Goethes Faust, die kenn ich nicht, aber die vom Bauern, die hatte ich schon im Gesicht! Ich muss jetzt leider gehen, hoffentlich werden wir uns bald wiedersehen!

In diesem Sinne, bis zum nächsten Theater in Tristach. Wir freuen uns!

Sabine Hopfgartner







Erste Open Air Loavn Ausstellung – ein kurzes Resümee

Am 07. und 08. November 2015 luden die Schottseitna Krampusse Tristach zur ersten Open Air Loavn Ausstellung auf der Tristacher Tratte. Das Ziel war es, etwas Neues zu schaffen, eine Illusion zu erstellen, in die Welt der Krampusse einzutauchen, als würde der Krampus nicht zu einem kommen, sondern man den Krampus besuchen und einen Pfad zu beschreiten der bis zum Nikolaus führt.

Von Anfang an war klar, es würde viel Aufwand, Schweiß und vor allem Improvisation benötigen, um ein solches Projekt zu bewerkstelligen.

2 Wochen vor Ausstellungsbeginn traf sich ein „stahlhartes Team“ in der Schlosserei Prünster und fertigte rund 7 Stahlfiguren an. Über 30 Mitglieder arbeiteten Tag und Nacht an den Vorbereitungen, während der Ausstellung und beim Abbauen. Es wurden ca. 130 – 140 Loavn ausgestellt, ein besonderer Bonus waren dabei die Pappmaschee-Loavn der Volksschule Tristach, welche

vor allem die Kinder freuten. Der Andrang der Besucher war unübertroffen. Über 1.000 Besucher streunten die 2 Tage über die Tratte und kamen schon bis zu einer Stunde vor offiziellem Ausstellungsbeginn.

Ein herzliches Vergelt's Gott an: Die Gemeinde Tristach unter Bgm. Markus Einbauer für die Unterstützung, die Musikkapelle Tristach unter Obmann Stefan Klocker für die Bereitstellung der Beleuchtung, die Volksschule Tristach unter Direktor Martin Achmüller, Stefan Staffler für das Sponsoring einer Loavn,

Schlosserei Prünster für die Bereitstellung der Maschinen und des Materials für die Figuren, Sportverein Dobernik Tristach für die Bereitstellung des Kastanienbräters, Oberhofer Helmut, Unterluggauer Anni, Ortner Anton, Mayer Helmut, Libiseller Johann und allen anderen Helferinnen und Helfern.

Vor allem ein großes Dankeschön an alle Mitglieder des Krampusvereins für eure Unterstützung und diese gelungene Ausstellung! **DANKE!**

Mario Unterluggauer, Obmann





Ein besonderes Highlight war der Glockenturm. Hier wurde ein Schätzspiel veranstaltet, wobei es eine Loave - zur Verfügung gestellt von Stefan Staffler - zu gewinnen gab.



Der Nikolaus mit einer handgetriebenen Bleimaske



Der Lotter und die Littrin begrüßten die großen Gäste mit einem Schnapsl und die Kleinen mit einem Zuckerl.



Na, na - wer wird denn hier Angst haben?



Die Videos von alten Hausbesuchen freuten die Kinder ganz besonders.

Du möchtest mitmachen?

Sollte Interesse bestehen, dem Verein beizutreten, ist jedermann herzlich willkommen! Da einige der Mitglieder Ausrüstung in mehrfacher Ausführung besitzen, werden auch jährlich Felle, Larven und Glocken an jene verliehen, welche keine besitzen oder einfach nur einmal reinschnupern wollen. **Wir freuen uns über jede Neuanmeldung!** Mindestalter: 16 Jahre. Gib einfach einem der Ausschussmitglieder Bescheid. **www.facebook.com/KrampusTristach**. Weitere Infos kannst du bei Mario Unterluggauer unter der Tel.-Nr. 0664/8166339 einholen.

Aktivitäten der JB/LJ Tristach



20 Jahre Gemeindezentrum Tristach

Am Schutzengelssonntag feierten wir in Tristach das 20-jährige Bestehen unseres Gemeindezentrums. Nach Feldmesse und Prozession, unterhielten wir die Kinder bei dieser Feier mit lustigen Spielen. Bei unserer Verpflegungsstation gab es Pommes, Brezel und Getränke für die Kinder. Beim Dosenwerfen, Sackhüpfen, Stelzen gehen und in der Hüpfburg konnten sich die Kinder so richtig austoben. Ihre Kreativität zeigten sie bei Mandalas, Bildern und Straßenkreide malen. Highlight war das Schminken der Kinder, das allen viel Spaß bereitet hat.

Amina Amort



Verpflegungsstation



Dosenwerfen



Kinderschminken



Sackhüpfen



Hüpfburg

Erntedank

**Wer immer nach dem Wind sieht,
und auf das passende Wetter wartet,
der kommt weder zum Säen noch zum
Ernten!** (Psalm 11,4)

So wie jedes Jahr hat die Landjugend Tristach gemeinsam mit der Pfarre das Erntedankfest organisiert. Damit möchten wir Danke sagen für die reichliche Ernte, die uns Gott im heurigen Sommer geschenkt hat. Allen, die uns dabei unterstützt haben, ein herzliches Vergelt's Gott!



Vor dem Gottesdienst auf der Veidler Bank



Segnung der Erntekrone



Beim Gottesdienst



Erntekrone binden



Bei der Agape

Seminar: Alte Hausmittel

Ein großer Erfolg war der gemeinsam mit Tristacher Bäuerinnen und dem Katholischen Familienverband organisierte **Workshop** mit Anna Holzer: „Altbewährte Hausmittel neu entdecken“. **Ein feiner und informativer Abend.**



Wir haben gewonnen!

Heuer gab es zum 10. Mal die österreichweite Aktion: **Österreich liest – Treffpunkt Bibliothek**. Aus den vielen Veranstaltungsmeldungen für diese Aktion wurde unsere Bücherei beim heurigen Gewinnspiel gezogen. **Unser Preis: ein großes Buchpaket - wir freuen uns.**



NEU 2016:

Wir freuen uns auf unsere neue Website: **www.tristach.bvoe.at**. Hier werden wir alle Veranstaltungen ankündigen und noch mehr Fotos zeigen.

Weihnachten kann kommen:

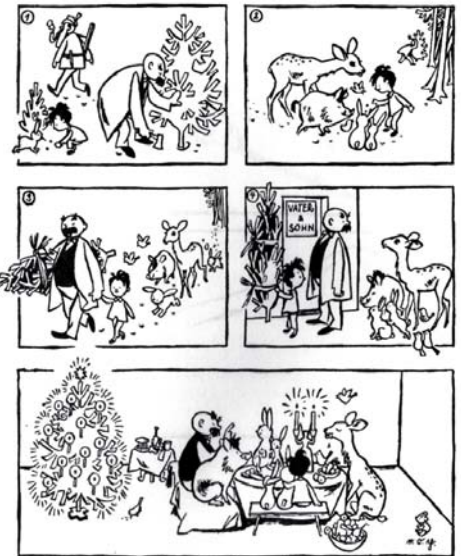
Wir haben eine große Auswahl an Büchern für die coole Winterzeit.

Daniela Mayr,
Büchereileiterin



Eine Bildergeschichte: Weihnachten mit lieben Gästen

(aus: Vater und Sohn von E.O. Plauen)



Wintergedicht

Ich liebe Bilderbücher und bin immer wieder aufs Neue fasziniert, wie leicht es gelingt, mit schönen Bildern Stimmungen hervorzuzaubern ... und es funktioniert auch mit einzelnen Wörtern:

*Landschaft im Winterschlaf
Herzschlag
Luft anhalten
Mich wieder fühlen
Raureif
Sonnenstrahlen
Schneebedeckte Wiesen
Mich wieder spüren
Hände reiben
Schnäuzen
Weißer Atem
Im Einklang sein mit der Natur
Hurra, ich lebe!*

Aus: Wildkräuter schreiben Geschichten
von Gerti Moser, Maria Eisenhut



Start ins „Neue Jungscharjahr“

Im September sind 5 Gruppen ins Jungscharjahr 2015/2016 gestartet. Siebzig Kinder treffen sich seither regelmäßig in verschiedenen Altersgruppen, um miteinander zu spielen, zu basteln und Spaß zu haben. Auch die jüngste Gruppe ist schon fleißig beim „Arbeiten“. Diese wird am 31. Jänner 2016 – nach schon bekannter Tradition – bei einem Familiengottesdienst in der Jungscharfamilie willkommen geheißen.

Die Gruppe mit Lissi Gomig und Monika Linder als Betreuerinnen hatte heuer ihr letztes Jahr. Bei einem gemeinsamen Essen wurden beide „Tanten“ verabschiedet. An dieser Stelle nochmal ein Danke an Lissi und Monika für ihre geleistete Arbeit, auch im Namen ihrer Jungscharkinder!

Ein Dankeschön geht auch noch an Anni und Roman Kraler, für das ausgezeichnete Essen – das wir Jungschantanten als ein Dankeschön für die Mitorganisation beim Kinderfasching 2015 in der Dorfstube Tristach, spendiert bekamen.

Weiters möchten wir uns auch bei allen ehemaligen „Tanten“ bedanken, die sich immer wieder bereit erklären mitzuhelfen, wenn „Not an der Frau“ ist.

Wir bedanken uns auch bei jenen, die uns über das ganze Jahr durch unterstützen und helfen. **DANKE!**

Die Jungschar Tristach wünscht allen ein Frohes Weihnachtsfest!

Karin Thum-Zoier



Abschied Tanten (Lissi Gomig, Karin Thum-Zoier, Monika Linder)

Sternsingen Tristach 2016

WIR SETZEN EIN ZEICHEN FÜR EINE GERECHTE WELT!

Die Sternsingeraktion vereint lebendiges Brauchtum mit der Verkündigung der Weihnachtsbotschaft und Solidarität für Menschen in Entwicklungsländern. Über eine Milliarde Menschen leben in extremer Armut und müssen mit weniger als einem Euro am Tag auskommen. 85.000 Kinder in Österreich, 7.000 in der Diözese Innsbruck, nehmen das nicht hin: Als Sternsinger/innen singen und sammeln sie für eine gerechtere Welt. Sternsingerspenden unterstützen in rund 500 engagierten Entwicklungsprojekten in Afrika, Asien und Lateinamerika Menschen dabei, den Teufelskreis von Armut und Ausbeutung dauerhaft zu durchbrechen. Dabei gilt: Positive Entwicklung ist nachhaltig wirksam, wenn die Menschen vor Ort ihre Sache selbst in die Hand nehmen.

Montag, 4.1.2016 ab 9:00 Uhr: Seebachstr., Dorfstr., Althuberweg, Moosweg, Keilspitzweg, Wasserweg, Erlenweg, Lärchenweg, Brelohstr., Lavanter Str.

Dienstag, 5.1.2016 ab 9:00 Uhr: Kreithof, Jungbrunn, Industriegebiet, Roseggerstr., Griesweg, Sternbachstr., Ehrenburgstr.

Bitte unterstützen Sie die Sternsinger durch Ihre Spende!



Vom Zauber der Weihnacht!

„Es wareinmal“ oder „Es begabsich“ – diese drei Worte stehen und standen meist am Beginn einer Erzählung, der wir schon damals noch selbst als Kinder und heute unser Nachwuchs lauschten und dabei glücklich in eine feine Traumwelt entschliefen. Oft wiederholten sich die Geschichten, doch jedes Mal klangen sie ein wenig anders, wurden manchmal mit phantasievollen Details angereichert.

Diese wundervolle Welt der Märchen, Legenden, Sagen oder Mythen ist wohl die älteste aller literarischen Formen und reicht ganz tief in unsere Menschheitsgeschichte zurück.

Und die Erzählungen rund um den

Zauber von Weihnachten sind ebenso ohne Ablaufdatum....denn es begab sich damals in Bethlehem vor über 2000 Jahren ...!

In den Genuss einer wirklich wundervollen Adventaufführung im großen Festspielhaus in Salzburg kamen die Mitglieder des örtlichen Kirchenchores am ersten Adventsamstag.

Der Vorstand hat zu einem Ausflug eingeladen, und 30 Menschen ließen sich dies nicht zweimal sagen.

Es war ein kulinarisch und kulturell sehr hochwertiger Tag, wir reisten so angenehm in feinsten Gesellschaft für einen Tag nach Salzburg, besuchten

den Christkindlmarkt und am Nachmittag wurden wir wie beschriebene Zeugen einer stimmigen Weihnachtsgeschichte. Über 100 Aktive standen auf der Bühne und nahmen den Zuschauer mit auf eine Reise in das Weihnachtswunderland. Die Geschichte berührte uns auf angenehme Weise, war frei von Kitsch und Hektik und ließ uns Erwachsene alle wieder ein Stück Kindheit spüren.

Es war einfach ein richtig gemütlicher Tag, es wurde viel gelacht und gescherzt und am Abend kehrten wir reich beschenkt mit schönen Bildern im Kopf wieder gesund zurück in die Heimat.

Sabine Hopfgartner



Vier Christkindln am Markt!



Gegen die Kälte gibt's Wärme!



Glückliche Menschen am Christkindlmarkt!



Wie der Tag auch war ... süß und musikalisch!



In freudiger Erwartung Platz genommen!



Am Ende der Vorstellung!

CD-Präsentation „A heller Stern“

Die TRISTACHER SÄNGER präsentierten am 20.11.2015 eine CD mit Advent- und Weihnachtsliedern

Die Tristacher Sänger waren in den letzten 2 Jahren intensiv damit beschäftigt, eine Advent- und Weihnachts-CD zu produzieren. Es wurde viel geprobt, gesungen und schließlich auch aufgenommen. Fast alles wurde in Eigenregie er- und bearbeitet, das heißt ohne professionelle Unterstützung und Hilfe. Nach anfänglichen Problemen und mehreren Versuchen kam man dem gesteckten Ziel immer näher, bis schließlich der allerletzte Schliff und das Pressen in einem Studio erfolgte und man endlich das fertige Produkt in den Händen hielt.

Noch rechtzeitig vor Adventbeginn luden dann die Tristacher Sänger gemeinsam mit der Schlagsaiten-Musik und der Sprecherin Gabi Mühlmann, die ebenfalls zu den Mitwirkenden auf der CD zählen, zur Präsentation ihrer CD „A heller Stern“ in den Gemeindesaal in Tristach ein.



Chorleiter Martin Achmüller stellte bei seiner Begrüßung mit Freude fest, dass es wohl tue, wenn so viele Gäste und Freunde den Saal zu diesem Anlass bis auf den letzten Platz füllten.

Er durfte an diesem Präsentationsabend neben der Gemeindeführung mit Bgm. Ing. Mag Markus Einbauer und Vzbgm. Lydia Unterluggauer, dem Vertreter aller Gesangskolleginnen Bezirkschorleiter Mag. Alois Lorenz Wendlinger, auch alle Mitarbeiter an der CD „A heller Stern“ begrüßen. Dazu gehörten die Aufnahmetechniker Florian Bacher und Christoph Manucredo, der Gestalter des Covers, der Osttiroler Künstler Michael Unterluggauer und der grafische Designer Chris Burger. Ebenfalls begrüßt wurde der extra aus Oberösterreich angereiste und besondere Freund und Gönner der Tristacher Sänger, Helmut Huber, Geschäftsführer von BORBET Austria.

Nach einem Begrüßungslied erzählte Chorleiter Martin Achmüller über die Entstehung und Verwirklichung der CD. Es wurde ja in keinem Studio aufgenommen, sondern man machte ja fast alles selbst. So leiteten die technischen Aufnahmen Florian und Christoph, wobei als Aufnahmeraum die VS Tristach diente, den Zusammenschnitt und die Abmischung erledigte der Chorleiter mit seinen Sängern dann selber in seinem „Heimstudio“, wobei der Umgang mit dem Bearbeitungsprogramm auch erst gelernt werden musste. Nach mühevoller Kleinarbeit, wie bei einem Puzzlespiel, verbunden mit einigen Rückschlägen, ja sogar Neuaufnahmen waren notwendig, gelang es ihnen schließlich doch, alle Lieder fertigzustellen. In der Zwischenzeit machten sie natürlich auch die Aufnahmen mit der Schlagsaiten-Musik und der Sprecherin.

Am Präsentationsabend ihrer CD „A heller Stern“ wurde den Zuhörern dann ein Teil der CD „live“ auf der Bühne vorgestellt, wobei sich das Publikum auch selbst einige Stücke, Lieder und Texte aussuchen konnte, der Rest wurde ih-



TRISTACHER SÄNGER von links: Martin Achmüller (Chorleiter, 1. Bass), Hansjörg Rizzolli (2. Bass), Peter Oberschachner (2. Bass), Gottfried Haller (2. Tenor), Johannes (Paul) Micheler (1. Tenor), Herbert Weger (1. Tenor)

nen in Form eines Films als Zusammenschnitt aus Musik, Text und unterlegt mit passenden Bildern präsentiert.

Im Saal verspürte man ganz besonders an dieser Stelle des Abends eine wunderbare Stimmung, die alle ergriff.

Zum Schluss bedankten sich die Tristacher Sänger bei allen Mitwirkenden auf der CD sowie bei allen Mitarbeitern an der CD für ihr Mittun und ihren Einsatz und überreichten allen eine frischgepresste CD.

Nach dem gemeinsam gesungenen und gespielten Adventjodler herrschte dann reges Treiben am Ausgang, wo viele der Zuhörer und Gäste eine CD erwarben, die sie hoffentlich in die gewünschte Advent- und Weihnachtsstimmung versetzen kann.

Für alle, die sich diese stimmungsvolle Advent- und Weihnachts-CD mit bodenständiger, volkstümlicher Musik nicht entgehen lassen, und sich noch vor Weihnachten selbst ein Geschenk machen wollen, ist die CD „A heller Stern“ bei allen Mitgliedern der Tristacher Sänger noch zu erwerben.

KONTAKT:

Martin Achmüller, Tel: 0680/1220933



Sprecherin Gabi Mühlmann



Chorleiter Martin Achmüller



SCHLAGSAITENMUSIG von links: Helmut Niederwieser (Leiter, Harfe), Julia Warscher (Gitarre), Philipp Rainer-Pranter (Kontrabass), Vanessa Troger (Hackbrett, Querflöte), Thomas Niederwieser (Hackbrett)

CÄCILIEFFEIER in Tristach – besinnlich, humorvoll und genussvoll zugleich

☺ + 🎵 = ☺ „Es schwinden jedes Kummers Falten, solange des Liedes Zauber walten.“

Mit humorvoller Symbolsprache und einem passenden Zitat von Friedrich Schiller wurden die zahlreichen Gäste der Cäcilienfeier in Tristach am 21. Nov. gleich von Beginn an auf einen fröhlichen und geselligen Abend eingestimmt. Unser Grafiker Armin Zlöbl meinte ganz bescheiden: „Mir isch heuer nix anderes eingefall'n“. Doch mit dieser trefflichen Bild-Wort-Kombination auf der Rückseite der Speisekarte hat er doch das Wesen von Musik und Gesang mit wenigen Zeichen und Worten haarscharf charakterisiert – den Menschen Fröhlichkeit zu schenken. Manch einer musste dabei sicher schmunzeln.

Besinnlich und musikalisch sehr stimmungsvoll begann diese Cäcilienfeier der Tristacher Musikkapelle und des Kirchenchors jedoch mit einer gemein-

sam gestalteten Messe, zelebriert von Pfarrer Josef Indrist und Diakon Roland Hofbauer.

Mit Stücken aus der Messe Univesse (A. Crepin) sowie bekannten und markanten Melodien wie „Von guten Mächten ...“ (D. Bonhöffer) oder „Rock about“ (F. Gines), harmonischen Liedern des Kirchenchores und prägnanten Predigtworten von Pfarrer Indrist war diese Cäcilienmesse eine gleichsam kirchliche und musikalische Feierstunde.

Bronze, Silber und Gold für Tristacher Jungmusikanten/-innen

Den Höhepunkt des anschließenden geselligen Abends bildete zweifellos die Verleihung von sechs Jungmusiker-Leistungsabzeichen in Bronze, Silber und sogar in Gold.

Regina Ortner (Querflöte), Simon Niederklapfer (Schlagzeug), Alexander Hofer (Schlagzeug) und Marco Stöffler (Trompete) freuten sich über die Auszeichnung in Bronze, Jakob Klocker (Flügelhorn) über das JMLA in Silber und Melanie Monitzer (Querflöte) erhielt einen besonderen Beifall für ihr Leistungsabzeichen in Gold. Dafür war doch schon ein sehr anspruchsvoller Jahreskurs in Theorie mit Abschlussprüfung sowie die erfolgreiche Ablegung einer praktischen Prüfung mit teilweiser Klavierbegleitung vor einer Kommission am Landeskonservatorium in Innsbruck notwendig.

Auch für Musikanten fortgeschrittenen Alters bieten die Landesmusikschulen Aus- und Fortbildungslehrgänge mit Abschlussprüfungen und so konnte Obmann Stefan Klocker nach erfolgreicher Umschulung auf die Zugposaune das Musikerleistungsabzeichen in Silber entgegennehmen.



Gratulation zu Bronze, Silber und Gold. V.l.: 1. Reihe: Alexander Hofer, Melanie Monitzer, Jakob Klocker, Marco Stöffler, Simon Niederklapfer und Regina Ortner. 2. Reihe: Obm. Stefan Klocker, Bgm. Markus Einbauer, Kpm. Johann Klocker, Bez.Kpm. Roman Possenig

Wir gratulieren herzlichst allen ausgezeichneten MusikantInnen und wünschen weiterhin viel Freude beim Musizieren!

Glückwünsche und eine ehrliche Wertschätzung der Leistungen der Musikkapelle und des Kirchenchores übers ganze Jahr hindurch bei kirchlichen,

weltlichen und kulturellen Anlässen überbrachten die Ehrengäste in ihren Grußworten. Jedem einzelnen Vereinsmitglied und im Besonderen auch den musikalischen und organisatorischen Leitern der Vereine galten ihr Dank und ihre Bitte zur weiteren guten Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen im Dorf und im Bezirk.



Johanna, Sophia und Maria – stimmungsvolle Abwechslung zwischen den Programmpunkten



Un poquito cantas – überraschte und begeisterte alle im Saal



Glückwünsche an Hannes, Burkhard und Hansjörg

Gesegnete Weihnacht

EIN HERZLICHES DANKE!

... all jenen, die unsere Musikkapelle Tristach in jeglicher Form übers Jahr hindurch unterstützen und uns bei verschiedensten Aktivitäten hilfreich zur Seite stehen.

Wir wünschen euch allen und allen Lesern des Koflkuriers einen besinnlichen Advent, ein Gesegnetes Weihnachtsfest sowie viel Glück und Gesundheit im Neuen Jahr 2016!



Musikalische Überraschungen bei Musikkapelle und Chor

Musikbeiträge eines talentierten Geschwistertrios zwischen den Programmpunkten und Menügängen sowie ein überraschend quirliges lateinamerikanisches Gesangstück des Kirchenchores mit Solo-Passagen von Chorleiter Alois Lorenz Wendlinger waren zudem musikalische Leckerbissen im Laufe dieses Cäcilienabends.

Um Mitternacht nutzte man noch die Gelegenheit Hannes Klocker (Musikkapelle) sowie Hansjörg Rizzolli und Burkhard Ortner (beide vom Kirchenchor) zum Geburtstag am Samstag bzw. Sonntag zu gratulieren. Ein etwas unbekannter aber umso geschmackvollerer Schoko-Ingwer-Likör wurde ihnen von Obmann und Kapellmeister als leckere Geburtstagsüberraschung gereicht – **wir gratulieren und wünschen Alles Gute!**

Stefan Klocker, MK-Obmann

SV DOBERNIK TRISTACH AUF EUROPATOUR!

Freundschaftsspiel Bayern München / Tristach

Am 10.10.2015 hatte die U12 Nachwuchsmannschaft des SV Tristach die Möglichkeit, sich in einem Freundschaftsspiel mit dem Nachwuchs des SV Bayern München zu messen.



Es entwickelte sich ein sehr gutes Match mit hohem Tempo und vielen Torszenen. Das Endergebnis lautet dann 6:3 für den FC B, die junge Tristacher Mannschaft hatte sich aber als starker Gegner präsentiert.

Um 10 Uhr war Spielbeginn. Am Kunstrasenplatz an der Säbenerstrasse, dem berühmten Trainingszentrum des FC Bayern. Tristach kam sensationell in die Partie und ging mit 2:0 in Führung. Dann kamen die jungen Bayern besser ins Spiel und konnten die Partie zu ihren Gunsten umdrehen.

Auch auf der Homepage vom FC Bayern München wurde von diesem Spiel berichtet: Am Samstag geriet das Team von Trainer Kay Altenkirch gegen den SV Tristach zunächst mit 0:2 in Rückstand. „Nach anfänglichen Schwierigkeiten hat sich die Mann-

schaft ins Spiel gebissen und dann überzeugt. Insgesamt war es ein verdienter Sieg gegen einen guten Gegner“, meinte Altenkirch. Der FCB drehte den Spielstand zu seinen Gunsten und siegte letztlich mit 6:3.

Für die Kids und die mitgereisten Fans war dieses Trainingsmatch gegen FC Bayern München ein Riesenerlebnis.

Filmmitschnitt von diesem Freundschaftsspiel auf www.youtube.com (einfach „Bayern Tristach“ oder „bayerntristach“ ins Suchfeld eingeben).





Fahrt nach Turin - 28.10.2015

Beim Nachwuchsturnier der Tiroler Tageszeitung in Innsbruck konnte die U12 Mannschaft aus Tristach den sensationellen zweiten Platz erreichen. Als Preis dafür gewann die Mannschaft den Besuch eines Meisterschaftsspiels des Traditionsvereines Juventus Turin. Die Kosten (Busfahrt, Jause, Mittagessen, Eintrittskarten) wurden komplett von der Tiroler Tageszeitung übernommen.

Nach 8-stündiger Fahrt erreichte die Tristacher Reisegruppe, die aus 26 Personen bestand, die Industriestadt Turin. Die lange Anreise hatte sich jedoch gelohnt. Im beeindruckenden Juventus-Stadion feierte Juventus einen verdienten 2:0 Erfolg gegen Atalanta Bergamo.

Alle Mitreisenden waren von der einzigartigen Atmosphäre im Stadion begeistert. Nach Spielende konnten die jungen Kicker noch Fanartikel erwerben, dann begab man sich gleich wieder in den Bus und erreichte schließlich müde, aber mit vielen tollen Eindrücken die Heimat Osttirol.

Dieser Ausflug war ein absolutes Highlight für die Kids und alle Begleitpersonen.



Vermessungskanzlei
Dipl. Ing. Rudolf Neumayr

9900 Lienz · Albin-Egger-Straße 10
 Telefon +43 (0)4852 68568 · Fax -17
 neumayr@zt-gis.at · www.zt-gis.at

zt gis

Mit dem Einsatz neuester Technologien und 12 bestens ausgebildeten Mitarbeitern sorgen wir für eine rasche Bearbeitung – von der Feldaufnahme über den digitalen Plan bis hin zum Informationssystem.



**Raiffeisen
Meine Bank**



**Raiffeisen wünscht eine schöne Weihnachtszeit
und ein erfolgreiches neues Jahr.**

www.raiffeisen-tirol.at